

ZUSAMMEN!

#machenwirzukunft



INHALT

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 04 | Danke! | 50 | Und – Action!
Ein paar Schlaglichter |
| 06 | Jugendausschuss – Mitglieder 2019–2022 | 56 | Alles auf Bildung!
Die Bildungszentren Schliersee und Sprockhövel |
| 08 | „Lasst uns gemeinsam diese Welt verändern!“
Stefanie Holtz im Gespräch | 60 | Mit vereinten Kräften
Aktiv in der DGB-Jugend |
| 13 | Jede*r hat die Wahl: #Klarekante gegen Rechts!
Unsere Initiative für Respekt und Solidarität | 62 | Mitbestimmung auf allen Ebenen
Wir sind eine demokratische Organisation |
| 17 | Hier gibt's Gewerkschaft auf die Ohren
Florian Stenzel und Linda Achtermann
im Gespräch | 64 | Herausforderungen sind die Chance zu wachsen
Wir in Zahlen |
| 22 | Campaignen – Finden – Binden
Die IG Metall Jugend Küste | | Impressum |
| 26 | Solidarität international: gestern und heute
Die IG Metall Jugend Niedersachsen und
Sachsen-Anhalt | | |
| 30 | Social Community Building
Die IG Metall Jugend Berlin-Brandenburg-Sachsen | | |
| 35 | Wir setzen Standards
Die IG Metall Jugend Nordrhein-Westfalen | | |
| 38 | Nachahmung empfohlen
Die IG Metall Jugend Mitte | | |
| 43 | Unter Druck entstehen Diamanten
Die IG Metall Jugend Baden-Württemberg | | |
| 46 | Es geht um unsere Zukunft
Die IG Metall Jugend Bayern | | |

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als wir im März 2019 die 23. Jugendkonferenz in Mannheim beendeten, hatten wir keine Ahnung, was in den folgenden Jahren auf uns zukommen würde. Die COVID-Pandemie hat alles auf den Kopf gestellt, auch die Bedingungen für gewerkschaftliches Handeln. Und junge Menschen haben in der COVID-Pandemie stark gelitten. Als ich jung war, wollte ich hinaus in die Welt, Erfahrungen machen, Menschen kennenlernen, viel erleben. Das will ich übrigens immer noch. Kaum vorstellbar, wie sich das anfühlt, wenn sich das Leben gerade in dieser Phase hauptsächlich auf ein paar Quadratmetern Wohnfläche und auf dem Bildschirm abspielt. Und wenn soziale Kontakte in erster Linie einen Risikofaktor darstellen. Auch in den Betrieben, Berufsschulen und Hochschulen stand das Leben, wie wir es bis dahin kannten, weitgehend still. Distanzunterricht, Ausbildungs- und Unterrichtsausfälle, Isolation und Zukunftsängste prägten den Alltag von Millionen.

Die IG Metall hat dagegeengehalten und daran mitgewirkt, dass junge Menschen während der Pandemie nicht vergessen wurden. Unsere Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen haben in vielen Unternehmen gemeinsam mit den Betriebsrät*innen Kurzarbeit für Auszubildende und dual Studierende verhindert und erfolgreich dafür gekämpft, dass selbige auch während der Pandemie übernommen wurden. Unter schwierigen Bedingungen haben wir gute Ergebnisse bei den JAV-Wahlen erzielt. Durch die Jugendstudie PLAN B haben wir die Auswirkungen der kritischen Ausbildungs- und Studienbedingungen sichtbar gemacht. Mit Ausbildung BESSER & MEHR kämpfen wir gegen den katastrophalen Schwund an Ausbildungsplätzen. Und es gibt weitere Erfolge: Gesellschaftspolitisch konnten wir erreichen, dass auch Auszubildende und Studierende wegen der gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten entlastet werden. Tarifpolitisch konnten die ersten Flächentarifverträge für dual Studierende abgeschlossen werden, ein Meilenstein! Gleichwohl hat die Pandemie Lücken in so manche OJAS gerissen. In einigen Geschäftstellen brauchen wir einen kompletten Neustart für die Jugendarbeit. Darum müssen wir uns in den kommenden Jahren kümmern! Umso ermutigender ist aber die gute Mitgliederentwicklung im Jahr 2022. All das zeigt: Die IG Metall Jugend ist krisenfest. Wir können auf sie zählen und mit ihr ist zu rechnen!

Klar ist aber auch: Dabei wird die gesamte IG Metall euch mit allen Kräften unterstützen. Das Motto für die 24. Jugendkonferenz 2023 gibt die Richtung vor: Zusammen machen wir Zukunft!

Herzlichst
Eure Christiane Benner





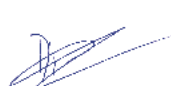
Das ist unser Geschäftsbericht für die Jahre 2019 bis 2022 – vier Jahre, die die Welt und uns verändert haben. Hochmotiviert sind wir in diese Jahre gestartet, mit tausend großartigen Vorhaben, Ideen und Konzepten im Kopf, die wir in die Tat umsetzen wollten. Und dann kam Corona. Plötzlich befanden wir uns inmitten einer weltweiten Pandemie, in einem Ausnahmezustand, auf den niemand wirklich vorbereitet war. Die Herausforderungen, vor denen wir standen, waren enorm. Sowohl, was unsere tagtägliche Arbeit und unser Engagement betraf – denn Gewerkschaft lebt vom Miteinander, von Begegnung, von Austausch, von gemeinsamen Aktivitäten. Als auch, was die Lebens- und Arbeitssituation der Auszubildenden und dual Studierenden betraf – jener also, für deren Interessen wir uns starkmachen. Denn die Ausbildungsqualität sank, die Ausbildungsplätze wurden rarer, die Übernahme kippelte. Deshalb tut es doppelt so gut, jetzt sagen zu können: Wenn wir heute zurückblicken, dann mit Stolz. Denn wir haben Unglaubliches geleistet in dieser schweren Zeit: Wir haben tarifliche Verbesserungen durchgesetzt, Ausbildungsplätze verteidigt, die Übernahme gesichert, Mitglieder gewonnen, Seminare, Qualifizierungen und Konferenzen durchgeführt, Kampagnen gefahren, JAV-Wahlen organisiert, Sommercamps ausgerichtet, Umfragen gemacht und ausgewertet, Studierende angesprochen und eingebunden, Wahlen kritisch begleitet, internationale Kontakte gehalten, Erinnerungsarbeit geleistet und vieles mehr.

Wir haben gemeinsam den Widrigkeiten getrotzt, neue Wege gesucht und gefunden, um als Gewerkschaftsjugend unsere Gegenwart und unsere Zukunft aktiv mitzugestalten. Wie wir das geschafft haben? Aus vielen verschiedenen Gründen. Vor allem aber, weil wir zusammenhalten. Solidarität ist unsere größte Stärke. Zusammen machen wir den Unterschied gegenüber dem Alleinstrampeln im Hamsterrad. Gemeinsam haben wir die Fähigkeiten und die Kräfte, die notwendig sind. Wir sagen: Danke für vier unglaubliche Jahre IG Metall Jugend! Und volle Power für die nächsten fantastischen vier!

Zusammen! #machenwirzukunft

Ehrenamtliche

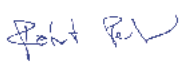
       
Karl Böhme Luisa Neubert Paul Weimer Nico Ketzer Imke Diekena Jonas Giese Chiara-Chantal Klaka Daniel Stepanov

      
Valentin Dieckert Elena Keller Nick Thiele Denis Davidovac Dennis Klein Cosima Steltner Peter Sylka

Ressort Junge IG Metall und Studierende

    
Stefanie Holtz Tobias Schug Florian Stenzel Svenja Thelen Jan Wilde

Bezirksjugendsekretär*innen

      
Raimund Meß Christoph Möglich Robert Peter Louisa Mertens Eva Wohlfahrt Milena Brodt Carissa Wagner

JUGENDAUSSCHUSS – MITGLIEDER 2019–2022

Wir danken ganz herzlich allen ausgeschiedenen Mitgliedern des Jugendausschusses in den Jahren 2019–2022 für ihr Engagement in der IG Metall Jugend.

Ressort	Schmitzer	Michael	Ressortleiter	bis Jul 19
	Plannerer	Martin	Politischer Sekretär	bis Nov 19
	Hermes	Adrian	Politischer Sekretär	bis Jul 19
	Michniok	Manuel	Politischer Sekretär	bis Feb 20
	Dornblut-Wolters	Lale	Politische Sekretärin	bis Jul 20
Bayern	Härle	Christoph		bis Okt 19
	Gebhardt	Jasmin		bis Okt 19
	Eder	Christian		bis Okt 20
	Geigenberger	Melanie		bis Sep 20
	Reinders	Marco		bis Okt 21
Berlin-Brandenburg-Sachsen	Hieke	Robert		bis Nov 19
	Joachim	Christian		bis Nov 20
	Gorsky	Astrid	Bezirksjugendsekretärin	bis Sep 21
	von Hacht	Rebekka		bis Okt 21
	Wiesner	Enrico		bis Nov 21
	Heidenreich	Jakob		bis Mai 22
	Gorski	Tomasz	Bezirksjugendsekretär	bis Jun 22
	Frindert	Jim		bis Nov 22
Baden-Württemberg	Sauerbeck	Daniel		bis Jul 19
	Krenn	Nadine		bis Jun 21
	Fick	Alexander		bis Dez 21
	Herbon	Christian	Bezirksjugendsekretär	bis Dez 21
	Bäuerle	Christina		bis Dez 22

Küste	Hamann	Eicke		bis Mrz 20
	Gaudl	Robert	DGB-BJA	bis Jun 20
	Braun	Inessa		bis Nov 20
	Mellies	Onno		bis Mrz 21
	Kutzer	Julia	Bezirksjugendsekretär	bis Sep 21
	Tan	Gökhan		bis Jun 22
Mitte	Koslow	Viktor		bis Mai 19
	Sossong	Sören		bis Sep 19
	Seitz	Jessica		bis Feb 20
	Hein	Leonie	Bezirksjugendsekretärin	bis Nov 20
	Grigo	Marie Sophie		bis Okt 21
	Helten	Annika	DGB-BJA	bis Apr 22
Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Nonnenmacher	Sarah		bis Jan 19
	Hobusch	Leander		bis Mai 19
	Ben Romdhane	Oussama		bis Jul 19
	Hulm	Nina	Bezirksjugendsekretärin	bis Nov 19
	Ayhan	Erkan		bis Dez 20
	Busche (geb. Bormann)	Jasmin		bis Dez 20
Nordrhein-Westfalen	Grunenberg	Robin		bis Dez 19
	Al Kadi	Mohamed		bis Apr 20
	Schmiemann	Alina		bis Apr 20
	Bunge	Manuel		bis Nov 20
	Otten	Marc	Bezirksjugendsekretär	bis Nov 20

»LASST UNS GEMEINSAM DIESE WELT VERÄNDERN!«

Unsere Bundesjugendsekretärin,
Stefanie Holtz, im Gespräch
über die Kampagne ORGANiCE,
die Herausforderungen der Corona-
Pandemie und die Rolle der
IG Metall Jugend in Krisenzeiten.



ORGANiCE – unter diesem Kampagnendach war die IG Metall Jugend die letzten vier Jahre aktiv. Was war die Idee dahinter?

„Nach dem offiziellen Ende unserer letzten bundesweiten Kampagne ‚modern.bilden‘ startete der Jugendausschuss im Herbst 2018 einen Nachfolgeprozess für eine neue bundesweite Jugendkampagne. Gut ein Jahr nahmen wir uns dafür Zeit und veranstalteten eine Reihe von Workshops zur Ideenentwicklung. Recht bald waren wir uns einig: Die Kampagne soll nachhaltig, agil, digital und vernetzt sein. So haben die Ortsjugendausschüsse und betrieblichen Interessenvertreter*innen die Möglichkeit, ihre regionalen Schwerpunkte zu setzen. Den inhaltlichen Rahmen bildete unser Dreieck ‚Leben, Lernen, Zukunft‘. Damit konnten wir die Themenvielfalt der Organisation abdecken: von Ausbildungsqualität bis Transformation. Die Kampagne war von Beginn an als eine Art Hop-on-Hop-off angelegt: Ob OJA und JAV, jede*r konnte jederzeit mit dem eigenen Thema unter dem gemeinsamen Dach ORGANiCE aktiv werden und auch wieder aussteigen. Es gab keine bundesweit vorgegebene Dramaturgie, sondern einen Rahmen, den man nutzen konnte, wie und wann man wollte.“

Wir fokussierten uns daher mit unserem 5-Punkte-Plan auf das Wesentliche: die Sicherung der Ausbildungsqualität, der Abschlüsse, der Vergütungen, der Übernahme und der Ausbildungsplätze während der Pandemie.

Der Kick-off war im Januar 2020 und zwei Monate später begann die Pandemie. Welche Auswirkung hatte Corona auf die Kampagne?

„Unser Glück war, dass wir an der Konzeption nicht viel schrauben mussten. Der gewählte Ansatz passte gut zu den veränderten Rahmenbedingungen während Corona. An große Aktionstage war nicht mehr zu denken. Aber strategisch und thematisch erforderte die Situation doch einige Anpassungen, denn uns wurde schnell klar, dass die Pandemie zu einer echten Ausbildungskrise führen kann. Es zeigte sich rasch, dass die duale Ausbildung vielerorts noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen war: Für einen digitalen Unterricht beispielsweise war oft keinerlei technische Ausstattung vorhanden. Zudem begannen die ersten Unternehmen damit, Kosten im Bereich der Ausbildung zu reduzieren. Mit der Folge, dass weniger Ausbildungsplätze angeboten wurden. Und die Übernahme war auch wieder ein Thema, denn es war nicht klar, ob sich alle Unternehmen an unsere Vereinbarungen halten würden. Wir fokussierten uns daher mit unserem 5-Punkte-Plan auf das Wesentliche: die Sicherung der Ausbildungsqua-

lität, der Abschlüsse, der Vergütungen, der Übernahme und der Ausbildungsplätze während der Pandemie. Und dabei ging und geht es uns immer um alle – also um Auszubildende und dual Studierende in den Betrieben. Wichtig war auch der Kampf gegen die Kurzarbeit in der Ausbildung. Wir haben alles gemacht, damit Auszubildende und dual Studierende von der Kurzarbeit auszuschließen und alle Mittel auszuschöpfen sind, um die Ausbildung weiter zu gewährleisten.“

Mein Highlight in 2020 war unsere Aktionswoche #organicesolidarity im Herbst mit knapp 100 Aktionen und rund 70 beteiligten Ortsjugendausschüssen

Was war aus deiner Sicht das bisherige Highlight der Kampagne?

„Mein Highlight in 2020 war unsere Aktionswoche #organicesolidarity im Herbst mit knapp 100 Aktionen und rund 70 beteiligten Ortsjugendausschüssen. Da ist bundesweit wahnsinnig viel passiert: von kleinen Banner-Aktionen über Kundgebungen auf Marktplätzen bis hin zu einer Stand-Up-Paddeldemo in Rostock. Ich bin mächtig stolz, dass wir – den widrigen Umständen zum Trotz – so viele Kolleg*innen mobilisieren konnten. Abgerundet wurde die Aktionswoche mit den Livestreams von Beginner-TV aus NRW und ORGANiCE SOLIDARITY – die Show aus Frankfurt am Main. Insgesamt 16.000 Zuschauer*innen haben wir damit erreicht.“

Was passierte nach der Aktionswoche im Herbst 2020?

„Wir wollten wissen, wie es den jungen Menschen im Betrieb wirklich geht und starteten gemeinsam mit dem Jugendforscher Simon Schnetzer eine Erhebung: über 3.000 Auszubildende, dual Studierende, Studierende und junge Beschäftigte haben uns geantwortet, wie sie diese besondere Zeit erleben. Im Frühjahr 2021 erschien dann unsere Jugendstudie ‚Plan B‘.“

Was waren zentrale Erkenntnisse?

„Offensichtlich wurde ein dramatisches Absinken der Ausbildungs-, Berufsschul- und Hochschulqualität. Sehr viele Auszubildende befürchteten, dass sie die verpassten praktischen Erfahrungen nicht aufholen können, nicht übernommen werden und mit einem minderwertigen Abschluss – einige sprachen von ‚Corona-Ausbildung‘ – auf dem Arbeitsmarkt landen würden. Ganz ähnlich sah es bei den dual Studierenden aus. Der notwendige Praxisbezug hatte sich für 43 Prozent der Befragten verschlechtert. Fast jede*r Dritte sorgte sich um die Übernahme und schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Knapp ein Viertel war überzeugt, dass sich der Wert des eigenen Abschlusses verschlechtert habe. Das alles führte bei wahnsinnig

vielen Auszubildenden und dual Studierenden zu einer Dämpfung der Motivation. Für uns war daher klar: Wir müssen unsere Mitglieder unterstützen und noch stärker für bessere Ausbildungsbedingungen und mehr Ausbildungsplätze eintreten. Über das ‚wie‘ haben wir lange im Jugendausschuss diskutiert und dann beschlossen: Wir verändern unseren ORGANICE-Schwerpunkt und starten zum Sommerkongress 2021 mit ‚Ausbildung – BESSER & MEHR!‘.“

Wie geht es mit der Kampagne jetzt weiter?

„Sie wird uns sicherlich noch eine Weile begleiten. Denn es gibt noch einige Baustellen in Sachen Ausbildung: zum Beispiel die fehlende Chancengerechtigkeit beim Einstieg in das Berufsleben und mobile Arbeit in der Ausbildung.“

Welche Probleme sind aktuell am gravierendsten?

„Zum einen ist die Übernahme weiterhin ein Thema. Zwar haben wir in der Metall- und Elektroindustrie eine Regelung für die unbefristete Übernahme, allerdings halten sich viele Betriebe auch nach der akuten Corona-Krise nicht mehr daran. Gleichzeitig sprechen die Arbeitgeber*innen vom Fachkräftemangel. Es ist paradox. Denn die Übernahme-Regelung ist auch für die Betriebe ein Pluspunkt, schließlich macht sie die duale Ausbildung dort attraktiv. Zum anderen die Ausbildungsqualität: Wir haben die Situation, dass teilweise Lehr- und Lernmittel nicht gestellt werden und gleichzeitig von den Auszubildenden und dual Studierenden erwartet wird, Onlinemodule zu nutzen. Auch diesbezüglich werden wir weiter Druck machen. Die dritte Baustelle ist das Thema Ausbildungsplätze. Die Arbeitgebenden bieten insgesamt weniger Ausbildungsplätze an. Und von den angebotenen Plätzen bleiben viele unbesetzt oder Bewerber*innen springen wieder ab. Das ist insgesamt ein vielschichtiges Problem: Die Berufsorientierung in den Schulen hat beispielsweise nicht richtig funktioniert. Zudem erleben wir auf Arbeitgeberseite eine Diskriminierung von Bildungsabschlüssen abseits des Abiturs: Bewerber*innen mit Abitur werden bevorzugt. Wir alle wissen doch aber, wie wenig der Schulabschluss über tatsächliche Begabungen und Fähigkeiten aussagt. Hier müssen die Arbeitgeber dringend aufwachen, das ist ein riesengroßes Chancendefizit für junge Menschen.“

Was können wir dagegen tun?

„Mit unseren betrieblichen Interessenvertreter*innen haben wir die Möglichkeit, die Auswahlprozesse zu prüfen und zu verbessern. Wir sollten die Bedingungen so gestalten, dass auch Bewerber*innen ohne Abitur immer die Chance haben, eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Hier müssen die Betriebe umdenken.“

Was heißt das konkret?

„Der Sparzwang der letzten Jahre schadet der Ausbildung. Mit mehr Ausbilder*innen und kleineren Gruppen hätten beispielsweise auch Auszubildende mit größerem Förderbedarf die Möglichkeit, besser durch die Ausbildung zu kommen. Man kann sich nicht aus der Fachkräftekrise sparen, sondern muss investieren und die Ausbildung stärken. Und die Arbeitgeber sollten auch weniger gut qualifizierten Bewerber*innen eine Chance geben, zu zeigen, was sie alles draufhaben.“

Das ist auch ein großes Kompliment für die Arbeit unserer Betriebsrät*innen und Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen während der Corona-Pandemie.

Wie optimistisch bist du, dass das Motto „Ausbildung – BESSER & MEHR!“ tatsächlich Realität wird?

„Wir werden die Umsetzung einer Ausbildungsgarantie auf politischer Ebene kritisch begleiten. Uns fehlt dabei eindeutig ein Umlagemodell, das aber für einen wirklichen Anstieg von betrieblichen Ausbildungsplätzen erforderlich ist. Wir konzentrieren uns daher auf unsere Stärke in den Betrieben vor Ort und wollen hier gemeinsam mit der gesamten IG Metall Ausbildungsplätze sichern und die Qualität verbessern. Das geht aber nur mit möglichst vielen Mitgliedern! Denn: wir sind nur so stark und durchsetzungsfähig, wie wir auch Mitglieder in den Betrieben haben. Wie wichtig dabei die Arbeit der betrieblichen Interessenvertretungen ist, hat unsere Jugendstudie deutlich gemacht: Auszubildende, (dual) Studierende und junge Berufstätige wissen deren Arbeit sehr zu schätzen und sehen ihre persönlichen Interessen durch deren Wahl am effektivsten vertreten. Das ist auch ein großes Kompliment für die Arbeit unserer Betriebsrät*innen und Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen während der Corona-Pandemie.“

Wie schaut die Lage beim dualen Studium aus?

„In den letzten vier Jahren konnten wir einige Erfolge erreichen: In Baden-Württemberg haben wir beispielsweise den Manteltarifvertrag Ausbildung abgeschlossen, der auch für dual Studierende an der DHBW gilt. Das war ein harter, langjähriger Kampf für die IG-Metall Jugend Baden-Württemberg – über mehrere Jahre. Diesen Erfolg sollte man nicht unterschätzen, denn damit haben die Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg aus tarifgebundenen Metall- und Elektrobetrieben jetzt einen Rechtsanspruch auf unsere tariflichen Regelungen. Das haben wir auch in anderen Branchen geschafft: Zum Beispiel in der Edelmetallindustrie in Baden-Württemberg und zuletzt beim

Stahl in Nordrhein-Westfalen, wo wir jeweils einen Tarifvertrag für dual Studierende abschließen konnten. In Bayern haben wir die Übernahme für ausbildungsintegrierte dual Studierende in der Metall- und Elektroindustrie tarifvertraglich geregelt. Es sind uns also einige Meilensteine geglückt. Das reicht uns aber noch nicht. Wir wollen für alle dual Studierenden in all unseren Branchen solche Regelungen erstreiten. Und wir werden da nicht lockerlassen.“

Wie erfolgreich konnten dual Studierende in den letzten vier Jahren in der IG Metall organisiert werden?

„Dual Studierende sind eine konstant wachsende Gruppe in unserer Mitgliedschaft.“

Mit dem Podcast „edelmetall“ hat die IG Metall Jugend für die gesamte Organisation Neuland betreten. Was macht das Format aus?

„Unsere erste Folge lief im Februar 2020, also einen Monat vor dem Lockdown. Als hätten wir es geahnt (lacht). Im Ernst: Wir wollten neue Formate probieren. Der Podcast hat uns während der Pandemie sehr geholfen, Themen zu setzen und bundesweit zu kommunizieren. ‚edelmetall‘ erreicht regelmäßig viele Kolleg*innen, was nicht zuletzt auch an unserer großartigen Moderatorin Linda Achtermann liegen dürfte. Wir haben viel Freude daran, den Podcast weiterzuentwickeln und freuen uns über jede*n neue*n Hörer*in.“

Welche Rolle siehst du für uns als Gewerkschaftsjugend in der aktuellen Krisenzeit?

„Wir müssen laut sein und uns unterhaken, um gemeinsam die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu schaffen. Klar ist, dass die Kapitaleseite viel zu sehr von kurzfristigen Profitinteressen geleitet ist, deshalb braucht es starke Gewerkschaften, die dafür sorgen, dass wir und nachfolgende Generationen auch noch sicher leben können. In der jungen Generation gibt es eine sehr hohe Sensibilisierung für gesellschaftspolitische Themen und eine erhebliche Bereitschaft für Engagement. Die fünf Themen, die laut unserer Jugendstudie ‚Plan B‘ am stärksten motivieren, sind: Eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen, Menschen in Notlage zu helfen, Solidarität mit benachteiligten Menschen zu zeigen und bessere Arbeitsbedingungen zu gestalten. All das sind Schlüsselthemen für uns als Gewerkschaft. Von daher kann ich nur alle einladen: Macht mit, bringt euch ein, gebt euren Bedürfnissen und Sorgen eine Stimme, lasst uns gemeinsam diese Welt verändern.“

Welche Aufgaben liegen in den kommenden vier Jahren vor uns?

„Ich denke, wir sollten uns noch sehr viel stärker darüber Gedanken machen, was gute, nachhaltige Ausbildungsplätze ausmacht. Denn wir benötigen in den nächsten Jahren viele junge Leute, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden, wenn die Transformation gelingen soll. Es braucht qualifiziertes Fachpersonal für die energetische Sanierung, im Bereich Wärme, für die Montage von Solaranlagen und Windrädern. Aktuell gibt es zu viele Bereiche – besonders im Handwerk –, in denen es wirklich schwierig ist, Auszubildende zu gewinnen. Unsere Aufgabe als Gewerkschaftsjugend ist es, die Ausbildungsbedingungen so zu verbessern, dass die Leute Bock auf diese Zukunftsberufe haben. Ausbildungsqualität wird also weiterhin Thema sein, mit einem stärkeren Fokus auf das Handwerk und kleinere Branchen. Es ist aber gleichermaßen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Ausbildung wieder beliebter zu machen. Denn nur so können wir den demografischen Wandel in den Betrieben und die Klimakrise erfolgreich meistern.“

Von daher kann ich nur alle einladen: Macht mit, bringt euch ein, gebt euren Bedürfnissen und Sorgen eine Stimme, lasst uns gemeinsam diese Welt verändern.

Du bist seit August 2019 Bundesjugendsekretärin. Wie lautet dein persönliches Resümee der letzten vier Jahre?

„Zunächst einmal möchte ich die Chance nutzen und mich ganz herzlich bei Michael Schmitzer, meinem Amtsvorgänger, bedanken. Er hat in den Jahren davor einen super Job gemacht und es hat Spaß gemacht, darauf aufzubauen. Aus den vergangenen vier Jahren IG Metall Jugend nehme ich persönlich als ganz wichtiges Wissen mit, wie stark wir sein können. Wir haben gezeigt, dass wir als IG-Metall Jugend sehr schnell auf besondere Ereignisse reagieren können, wir sind auch in außergewöhnlichen Krisenzeiten handlungsfähig. Denn wir waren in den gesamten zweieinhalb Krisenjahren aktionsfähig und wahrnehmbar. Und ich bin mir sicher: Unser Kampfeswille war, ist und bleibt groß.“





JEDE*R HAT DIE WAHL: #KLAREKANTE GEGEN RECHTS!

Unsere Initiative für Respekt und Solidarität

2021 war ein sogenanntes Superwahljahr – einmal Bundestag, fünfmal Landtag, zweimal Kommunen. Allerdings inmitten in einer globalen Pandemie. Und die brachte, neben vielen anderen Herausforderungen, auch politische Polarisierungstendenzen in der Gesellschaft mit sich. Diskursive Risse taten sich auf oder verschärften sich. Am deutlichsten wurde das beim Thema Verschwörungsfantasien. Ob im Netz oder auf der Straße, Wissenschaftsskepsis und Demokratiedistanz bahnten sich ihre Wege. „Alternative Fakten“ machten immer stärker die Runde. Umfragen belegten später, was viele zunächst nur im Gefühl hatten: Die Corona-Pandemie befeuerte den Glauben an Verschwörungen deutlich. So denken knapp 46 Prozent der Menschen, dass es geheime Organisationen gebe, die Einfluss auf politische Entscheidungen haben. Fast ein Viertel ist davon überzeugt, dass Medien und Politik „unter einer Decke stecken“. Die Hälfte vertraut den eigenen Gefühlen mehr als Expert*innen. Das ist problematisch, und zwar aus vielerlei Gründen: So leiden nicht wenige Menschen persönlich, weil ihnen auf diesen Irrwegen Kolleg*innen, Freund*innen und Familienmitglieder fremd wurden und teilweise sogar verloren gingen. Gleichzeitig stellt diese Entwicklung auch für uns als Gesellschaft ein Problem dar. Denn eigentlich verstehen wir uns doch als Ergebnis der Aufklärung, als vernunftbegabte Wesen, die die Natur wie die Gesellschaft erkennen und begreifen wollen; als Diskutant*innen, die beweisbare Informationen und belastbare Argumente schätzen und nutzen. Solch eine gemeinsame Basis ist notwendig – im Kleinen wie im Großen, damit wir uns auf Augenhöhe austauschen können. Ohne diese geteilte Grundlage wird die solidarische Auseinandersetzung schwierig und das gemeinsame Finden von Lösungen noch viel schwerer.

FOKUSTEAM #KLAREKANTE – DAS WOLLEN WIR

Was aber tun? Das Wichtigste zuerst: Nicht aufgeben! Also haben wir das Fokusteam #klareKante gegründet und uns Materialien und Aktionen einfallen lassen, mit denen wir die IG Metall Jugend als demokratische, vielfältige und antifaschistische Organisation sichtbar machen. Uns war es wichtig, zu zeigen, dass wir uns der Herausforderungen der Gegenwart bewusst sind, aber dafür menschliche und solidarische Antworten finden wollen, statt auf Abgrenzung und Abwertung zu setzen. Unsere Ziele waren und sind:

- Mitglieder dazu motivieren und dabei unterstützen, aktiv zu werden
- Betroffenen zeigen, dass sie nicht allein sind
- Kolleg*innen ansprechen und mitnehmen (oder auch zurückholen)
- Aktive qualifizieren, um inhaltlich und kommunikativ gut gerüstet zu sein

Dafür müssen und wollen wir sowohl in unsere Organisation hinein- als auch in die Öffentlichkeit hinauswirken und rechte Demagog*innen entzaubern, ohne ihnen eine Plattform zu bieten.

„CHECK FAKE. STOP HATE.“ – DIE BIERDECKEL

Unser Bierdeckel-Set thematisiert das hochaktuelle Phänomen der Fake News bzw. der Desinformation. Dabei handelt es sich um eine dezidierte Kommunikationsstrategie der politischen Rechten. Sie zielt darauf ab, mittels Täuschung, Erzeugung von Verwirrung und Stimmungsmache eigene politische Ziele durchzusetzen. Dafür wird mit Lügen, Gerüchten und Manipulation gearbeitet. Fake News brauchen keine Fakten, keine überprüfbaren Begründungen, um zu funktionieren. Ganz im Gegenteil – sie zielen nicht auf den Verstand ab, sondern auf Gefühle. Und zwar auf die am stärksten negativ polarisierenden – Wut, Zorn, Angst. Unsere Bierdeckel verdeutlichen den Zusammenhang von Fake News und Hass und zeigen gleichzeitig Wege auf, diese ungute Dynamik aufzulösen. „Check Fake“ ist kein Vorwurf, sondern eine Aufforderung an die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen. Fake erkennen (zu wollen), ist der erste Schritt dazu, rechten Desinformationsstrategien etwas entgegenzusetzen.

„RASSISMUS EINE KLEBEN“ – DER STICKERBOGEN

Während die Bierdeckel auf Information abzielen, setzen wir mit dem Stickerbogen auf Humor und bringen das Internet ins Real Life. Mithilfe von Memes positionieren wir uns zu ausgewählten Themenfeldern, auf denen die Rechte versucht zu punkten: Rassismus, Migration, Verschwörungsdenken, verkürzte Kapitalismuskritik etc. Unsere Meme-Sticker können im Alltag ähnlich genutzt werden wie im Internet – als eigene Meinungsäußerung genauso wie als Kommentar auf rechten

Hass. Die Kombination von ernsthaftem Anliegen und humorvoller Kommunikation hilft dabei, Menschen zu gewinnen, die von den sonst häufig konfrontativen Auseinandersetzungen abgeschreckt, aber dennoch offen für unsere Werte sind.

„KLARE KARTE“ – DIE GESPRÄCHSBAUSTEINE

Der Spicker für die Hosentasche hält zentrale Punkte fest: Er erklärt, wie wertschätzende Überzeugungsarbeit möglich ist und wie sie aussehen kann. Dafür gibt er Tipps zur Vorbereitung auf und die Durchführung von Gesprächen und liefert ein paar Grundregeln der 1:1-Kommunikation. Auch Bedürfnisse, die hinter bestimmten Haltungen stehen können, werden thematisiert und mögliche Argumentationslinien aufgezeigt.

„UNION BEATS HATE“ – FLYER UND PLAKAT

Abgerundet wird unser #klareKante-Material-Paket von einem Flyer und einem Plakat. Während der Flyer thematisch auf die Bundestagswahl 2021 ausgerichtet war, ist das Plakat zeitlos und kann auch weiterhin eingesetzt werden.

„#KLAREKANTE COACHING“ – DAS KOMMUNIKATIONSTRAINING

Doch nichts ersetzt das persönliche Gespräch. Um dafür bestmöglich vorbereitet zu sein, haben wir ein spezielles #klareKante-Coaching im Angebot. Denn es gibt Gesprächssituationen, in denen man plötzlich mit Meinungsäußerungen von Kolleg*innen (bzw. Freund*innen oder Familienangehörigen) konfrontiert ist, die einen erschrecken und die man ungern so stehen lassen möchte. Gleichzeitig will man die Situation aber auch nicht eskalieren. Zum Beispiel, weil man hofft, durch gute Argumente und ein konstruktives Miteinander den Draht zueinander nicht zu verlieren und Veränderungen anzustoßen. Daneben gibt es aber auch kommunikative Situationen, in denen es notwendig ist, klare Grenzen zu ziehen. Vor allem in größeren Kreisen mit vielen Zuhörenden gilt es, rote Linien zu verteidigen, – um Betroffene zu schützen und um Orientierung zu bieten. Es ist eine bekannte und beliebte rhetorische Strategie der Rechten, auf Meinungsfreiheit als Grundrecht zu pochen, um sich selbst als Opfer einer „Meinungsdiktatur“ zu präsentieren. Dem dürfen wir nicht auf den Leim gehen. Denn die Grundrechte auf Schutz vor Diskriminierung, auf Gleichberechtigung, auf Religionsfreiheit und (wenn auch mittlerweile sehr eingeschränkt) auf Asyl gelten gleichermaßen. Grundrechte können nicht gegeneinander ausgespielt werden.

So entwickelten wir im Fokusteam ein Konzept für Betrieb und Alltag, um besser mit schwierigen Gesprächen umgehen zu können. Rund 40 Aktive qualifizierten sich bislang in drei Seminar-Wochenenden dazu weiter. Folgende Themen und Fragestellungen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Was sind schwierige Gespräche?
- Gesprächsebenen oder: „Warum versteht mein Gegenüber nicht, was ich sage?“
- Bezugsrahmen oder: „Dein Weltbild vs. mein Weltbild“
- Konflikte oder: „Warum reden wir eigentlich miteinander?“
- Grundpositionen oder: „Auch unter Stress effektiv kommunizieren.“
- Fragetechniken und Reaktionen
- Zuhören und Raum geben
- Streiten, ohne dass jemand »verliert«

„WIR MACHEN STIMMUNG GEGEN RECHTS!“ – DER ANTIRASSISTISCHE LIEDERABEND

Für Idee und Organisation dieses Events, das im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im Frühjahr 2022 in Berlin stattfand, zeichnete unser Fokusteam #klareKante verantwortlich. Mit vielfältigen Lied- und Redebeiträgen erinnerten wir der antifaschistischen und antirassistischen Kultur der Arbeiter*innenbewegung und setzten gleichzeitig ein praktisches Zeichen der Solidarität – in Form einer Spendensammlung für Mission Lifeline.



„Ich engagiere mich im Fokusteam #klareKante, weil der Kampf gegen Rechts immer wichtiger wird. Populismus und rechte Ideologien dürfen kein Auffangbecken für berechtigte Sorgen und Wut sein! Wir als Gewerkschafter*innen kämpfen inklusiv für alle Menschen, die von der Arbeit gebeutelt sind und stellen uns allen Arten der Diskriminierungen klar entgegen. Wir verstehen gesellschaftliche Probleme und wir wissen, dass wir etwas daran ändern können, ohne auf sowieso schon marginalisierte Gruppen einzutreten. Deswegen #klareKante!“

Amadeus Becker, Fokusteam #klareKante



EIN BLICK ZURÜCK ...

Geboren wurde unsere Initiative #klarekante allerdings schon zwei Jahre früher, im Vorfeld der Europawahlen 2019. Unser Ziel war es, von Anfang an deutliche Zeichen gegen den Rechtsruck in Deutschland zu setzen. Mit der Subline „Eine Initiative der IG Metall Jugend für Respekt und Solidarität“ stellten wir gleichzeitig einen positiven Bezug zu unseren gewerkschaftlichen Werten her. Im ersten Jahr organisierte unsere Initiative Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen: Mit Hilfe von Bierdeckeln mit „Torten der Wahrheit“ wurde eine niedrigschwellige Ansprache im Betrieb und in der Öffentlichkeit ermöglicht. Das Verteilen konnte zudem für gemeinsame Aktionen von OJAs etc. genutzt werden. Zwei vertiefende Broschüren skizzierten zentrale Strategien und Positionen der Rechtspopulist*innen, stellten diesen Fakten und gute Argumente entgegen und unterstützten mit Tipps für Kommunikation und Aktion. Acht Postkarten fokussierten zentrale Werte der Gewerkschaft wie Vielfalt, Toleranz, Demokratie und Gleichberechtigung. Begleitende Materialien wie Pin, T-Shirts und Banner dienten dazu, individuell und kollektiv #klarekante zeigen zu können.

... UND ZWEI NACH VORN!

Initiativen gegen Hass und Hetze arbeiten im Grunde daran, sich selbst überflüssig zu machen. Leider sieht es diesbezüglich momentan nicht allzu erfreulich aus. Ganz im Gegenteil: Wenn wir unseren Blick so durchs Land (und durch die Welt) schweifen lassen, wird die Notwendigkeit von #klareKante auch in Zukunft mehr als deutlich. Eine Krise jagt die nächste und wir alle wissen: Krisen verursachen Verunsicherung. Und Ängste sind häufig keine guten Begleiter und schon gar keine fortschrittlichen. Wer Angst hat, sucht oft nach Schuldigen und setzt ebenso nicht selten auf autoritäre Lösungen, weil diese scheinbar Ordnung und Sicherheit garantieren. Das ist zwar Unsinn, aber ein weitverbreiteter. Deshalb werden wir auch weiterhin aufstehen müssen und gemeinsam für eine bunte und gleichberechtigte Gesellschaft eintreten. Aber das ist auch einer unserer Jobs: Wir sind die Gewerkschaftsjugend. Antifaschismus, Demokratie und Vielfalt sind die Grundlagen unseres Selbstverständnisses. Wir vertreten gemeinsam mit unseren Kolleg*innen die Rechte aller Auszubildenden, dual Studierenden und Beschäftigten. Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung sind uns herzlich egal und dürfen niemals dafür benutzt werden, Menschen auszuschließen und abzuwerten. Das gute Leben ist für alle da!



edel

metall

**Der Podcast der
IG Metall Jugend**

HIER GIBT'S GEWERKSCHAFT AUF DIE OHREN

Fast drei Jahre nach der Premiere von „edelmetall“, dem Podcast der IG Metall Jugend, scheint die Zeit reif für eine kleine Zwischenbilanz. Ein Zoom-Talk mit Linda Achtermann und Florian Stenzel – dem Redaktions- und Moderationsteam – über Ehrenamt, Begeisterungskraft und Gewerkschaft, die bewegt.

Beginnen wir mit dem Feedback. Den Podcast gibt es nun seit mittlerweile knapp drei Jahren einmal monatlich zu hören. Welche Reaktionen erlebt ihr?

Florian — „Der Podcast hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Am Anfang war es mehr eine Radiosendung, die Linda moderiert hat. Jetzt sind wir so eine Art IG Metall Reportage-Format. Und die Ehrenamtlichen spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie berichten aus den Betrieben oder von den Hochschulen. Sie erklären Tarifforderungen und Tarifrunden. Sie erzählen, warum sie für die JAV oder für den Betriebsrat kandidieren. Was sie antreibt, warum sie sich gewerkschaftlich engagieren. Die Stimmen unserer Aktiven sind das Herzstück unseres Podcasts. Deshalb ist es super, wenn die Geschäftsstellen, Jugend- und Auszubildendenvertretungen, Betriebsräte und Vertrauenskörper die entsprechenden Episoden des Podcasts bewerben, über Mailverteiler schicken oder im Newsletter promoten. Das ist, was zählt. Dass die Aktiven gehört werden und positives Feedback bekommen.“

Linda — „Ich sitze ja nicht in Gremien, sondern bin vor allem bei Veranstaltungen oder Konferenzen dabei. Daher treffe ich unsere Hörer*innen meist in einem lockeren, ausgelassenen Rahmen. Und da kommen öfter Leute auf mich zu und sagten: ‚Hey Linda, dich höre ich an der Linie, das ist richtig cool, was du machst.‘ Und auch sonst ist das Feedback, das ich mitbekomme, sehr konstruktiv. Eher in die Richtung, dass die Ehrenamtlichen Vorschläge machen, welche Themen wir vertiefen könnten oder was wir nochmal anders erklären sollten.“

Welche Ziele verfolgt ihr?

Florian — „Wir haben vier Hauptziele. Erstens: Wir wollen unsere Mitglieder informieren. Über Themen, die uns als IG Metall Jugend insgesamt betreffen – zum Beispiel den Stand der Vorbereitungen der Jugendkonferenz, aktuelle Tarifrunden, wichtige Ereignisse wie den Ausbildungsstart oder die JAV-Wahlen und die Inhalte unserer Kampagne ‚Ausbildung – BESSER & MEHR!‘. Zweitens: Wir wollen unseren Aktiven eine Plattform geben. Denn die Ehrenamtlichen sind die IG Metall Jugend. Wir stellen mit dem Podcast eine Plattform, auf der sich die IG Metall Jugend präsentieren kann – mit all ihren Kompetenzen, in all ihren Facetten. Die Ehrenamtlichen hauchen ihm aber erst Leben ein. Drittens: Wir wollen gesellschaftspolitische Impulse geben, indem wir auch über den gewerkschaftlichen Tellerrand schauen und uns spannende externe Gäste einladen. Und viertens: Natürlich wollen wir auch neue Mitglieder gewinnen. Wir möchten mithilfe des Podcasts auch Leute, die noch nicht Mitglied sind, davon überzeugen, dass die IG Metall Jugend eine gute Organisation ist und sich eine Mitgliedschaft lohnt.“

Linda — „Alles was Florian sagt! Ein Ziel würde ich noch ergänzen. Der Podcast soll auch ein Angebot sein, die Gewerkschaftsarbeit verstehen zu lernen und Lust darauf zu bekommen, aktiv zu werden. Also Prozesse, Begriffe, Abläufe und Zuständigkeiten kennenzulernen. Wir versuchen alle Themen so aufzubereiten, dass das Zuhören sowohl den alten Hasen und Häsinnen Spaß macht als auch den Newbies. Und wenn Aktive begeistert von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit berichten, dann holt das auch mich emotional ab. Zum Beispiel Erzählungen von den ersten Streikerfahrungen – da sitze ich vor dem Mikro und denke, ja, das ist ganz schön cool, da sollte man mitmachen. Ich merke immer, dass es für mich prägend und motivierend ist zu hören, wie viele coole junge Menschen es da draußen gibt, die etwas verändern wollen. Insofern möchte der Podcast also auch aktivieren.“

Habt ihr Lieblingsfolgen, die euch besonders am Herzen liegen?

Linda — „Am Anfang haben wir die Rubrik Internationales stark verfolgt. Da fand ich das Interview mit den beiden Aktivist*innen, die im Geflüchtetenlager Moria auf Lesbos geholfen haben, super spannend. Wie auch die Journalistin aus Ciudad Juárez an der Grenze von Mexiko zu den USA, wo viele Autoteilezulieferer produzieren lassen, – die von den dortigen Arbeitsbedingungen auch während Corona berichtet hat. Gleichzeitig bin ich absolut begeistert von den neuen Rubriken, die wir eingeführt haben. Zum Beispiel, als sich junge Betriebsrats-Kandidat*innen vorstellten und erzählten, was sie bewegt und was sie bewegen wollen im Betrieb. Das fand ich cool. Sehr berührt haben mich die

beiden Episoden, in denen wir mit Dustin Zill gesprochen haben. Der Kollege aus NRW ist nach dem Angriff auf die Ukraine mit Kolleg*innen losgefahren und hat Hilfsgüter hingebraht. Da muss noch viel mehr drüber gesprochen werden – also über die vielen tollen Sachen, die die IG Metall Jugend auch außerhalb der Betriebe bewegt.“

Florian — „Ich fand das Talk Team Tarif mit Cosima und Achim richtig stark. Da waren alle Beiträge ehrenamtlich vorbereitet. Und dann hatten wir noch eine Rubrik, in der Linda und Marco Reinders von August bis November den Ausbildungsstart begleitet haben, das war auch toll. Wir hatten wirklich viele gute Folgen, viel mehr als ich jetzt hier aufzählen kann.“

Gibt es jemanden, den ihr gerne als Gast hättet?

Linda — „Bundeskanzler Olaf Scholz.“

Florian — „Ingo Zamperoni.“

(Denkpause)

Florian — „Barack Obama.“

Linda — „Annalena Baerbock.“

Wenn jetzt Leute Lust bekommen haben, einen Podcast zu machen, welche Tipps würdet ihr geben?

Florian — „Ich würde sagen, man braucht Linda dafür. Das ist mein Tipp.“

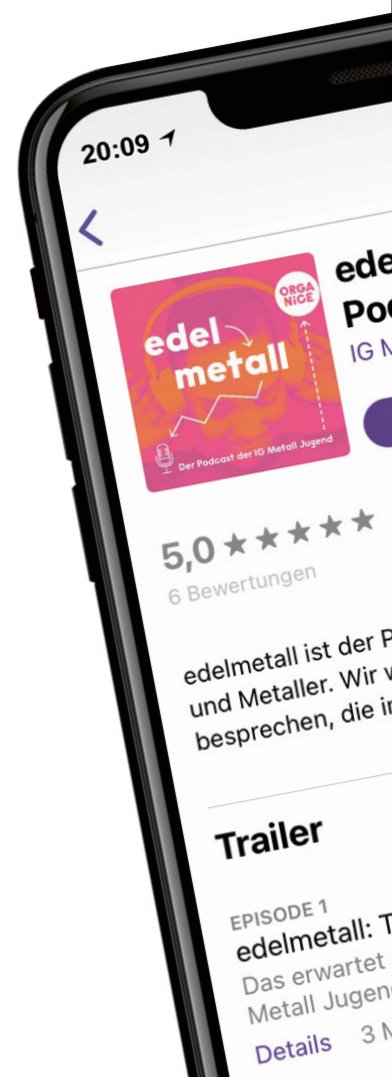
Linda — „Das reicht vollkommen (lachen). Nein – ich glaube, man sollte sich auf jeden Fall überlegen, was das Ziel des Podcasts ist: Wer soll den hören und warum? Und man sollte sich darüber im Klaren sein, dass man sich gut vorbereiten muss. Niemand setzt sich einfach hin und zeichnet einen Podcast auf. Das haben wir schon ausprobiert und es war schrecklich. Man braucht ein Konzept: Welche Fragen möchte ich wem warum stellen? Wo soll es am Ende hingehen? Was soll herauskommen? Und nicht vergessen: Gute Technik benutzen. Wenn man ein Audioprojekt angeht, dann auf eine professionelle Akustik achten.“

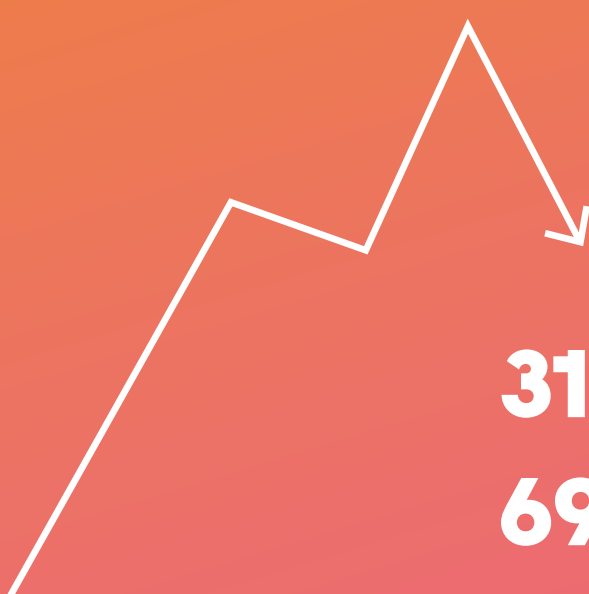
Florian — „Und sich vor Augen führen, dass die meisten Podcasts, die man hört, geschnitten sind. Auch die Profis sprechen nicht so geradeaus im wahren Leben, wie sich das da manchmal anhört. Die machen sich auch vorher Gedanken darüber, was sie sagen. Und das sind oft Leute, die seit 15 plus x Jahren für Funk und Fernsehen arbeiten. Die wissen, wie man Geschichten erzählt.“

Was wünscht ihr euch für den Podcast in der Zukunft?

Florian — „Wir wollen natürlich weiterhin eine größere Anzahl an Hörerinnen und Hörern ansprechen. Wir wollen in der Breite und Vielfalt unserer Themen stabil bleiben. Und wir wollen uns gemeinsam mit der IG Metall Jugend weiter entwickeln. Kurz: Wir werden weiterhin unser Bestes tun, um mit dem Podcast die Aktivitäten der IG Metall Jugend zu unterstützen.“

Linda — „Und wenn doch jemand nochmal Lust hat, die WhatsApp-Hotline zu benutzen, wäre das gar nicht so schlimm... Denn Feedback finde ich schön. Ich freue mich immer sehr über Rückmeldungen – auch über Tipps und Wünsche á la ‚das könntet ihr nochmal anders machen‘ oder ‚wollt ihr nicht mal sowas machen‘. Um Sachen besser zu machen, sind wir auf Impulse aus der Organisation angewiesen.“





31 Episoden

69 Gäste

1.000 Abos

1.319 Minuten

**10.000 Streams,
davon**

285 in den USA

76 in Österreich

58 in Frankreich

36 in Indonesien

**KÜSTE — NIED
UND SACHSEN
BERLIN-BRAN
SACHSEN — N
WESTFALEN —
BADEN-WÜRT
BAYERN**

**UNTERSACHSEN
N-ANHALT —
IDENBURG-
ORDRHEIN-
- MITTE —
TEMBERG —**



CAMPAIGNEN – FINDEN – BINDEN

Wie der Bezirk Küste aus den JAV-Wahlen eine Kampagne gemacht und damit dreimal so viele neue Kandidierende gefunden hat.

Wie überall auf der Welt standen mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie auch bei uns im IG Metall Jugend Bezirk Küste kurzzeitig die Räder still – bildlich gesprochen natürlich nur. Ziemlich schnell war uns klar, dass wir umdisponieren müssen, wenn wir unsere Leute, also unsere Mitglieder, unsere ehrenamtlich Aktiven wie auch die im Rahmen der JAV-Wahlen 2020 neugewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen nicht hängen lassen wollen. Wie können wir Kontakt herstellen? Wie durch Weiterbildung und Qualifizierung beim Einstieg in die JAV-Arbeit unterstützen? Wie Bindungen aufbauen und erhalten? Und zwar ohne persönliche Treffen? Diese Fragen ploppten sofort auf und die Antwort hieß ebenfalls recht schnell: Digital – anders geht's nicht.

Wir übersetzten unsere Einstiegsseminare in Kooperation mit dem Jugendbildungszentrum Schliersee, dem Bildungsbüro Küste und der Betriebsräteakademie Küste in Online-Angebote und luden die neu- oder wiedergewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen dazu ein. Inhaltliche Schwerpunkte waren:

- Übersicht zu den Rechten und Pflichten der JAV
- JAV-Arbeit unter Corona-Bedingungen
- Austausch zu aktuellen betrieblichen Anforderungen
- Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für die JAV

Auch die Treffen der Ortsjugendausschüsse (OJAs) wurden in den digitalen Raum verschoben – genauso wie viele Weihnachtsfeiern und andere Termine und Gremiensitzungen. Einige Jugendsekretär*innen verschickten im Vorfeld kleine Pakete mit Stollen und Glühweinflaschen, um beim Online-Meeting wenigstens ein bisschen Weihnachtsstimmung aufkommen zu lassen. So ist es in einigen OJAs gelungen, den Kontakt auch über diese schwierige Zeit hinweg nicht abreißen zu lassen und die Bindungen teilweise sogar noch zu stärken. Aber wie in allen Bezirken gab es auch Verluste und die ehrenamtlichen Strukturen litten unter den Bedingungen der Coronapandemie.

#JAVCON

Unseren größten Erfolg in diesem Zusammenhang organisierten wir im Frühjahr 2021. Im Jahr nach jeder JAV-Wahl – also in den ungeraden Jahren – findet auch bei uns im Bezirk immer eine bezirkliche JAV-/BR-Konferenz statt. In der Regel mit mehr als 100 Teilnehmenden, die an zwei Tagen gemeinsam lernen, diskutieren und Workshops besuchen. 2021 durfte die Konferenz aufgrund der pandemischen Situation nicht in Präsenz stattfinden. Aber wir wollten die neu- und wiedergewählten JAVen auf keinen Fall im sprichwörtlichen norddeutschen Regen stehen lassen. Uns war es wichtig, einen gemeinsamen Kick-off in die JAV-Amtsperiode zu gestalten und die JAVen handlungsfähig zu machen. Gleichzeitig wollten wir auch eine engere Bindung der betrieblichen Interessenvertretungen an die Jugendsekretär*innen und Geschäftsstellen der IG Metall erzeugen – durch Bildungsangebote und Vernetzung.

Also gingen wir digital und das richtig erfolgreich: JAV-Connected, kurz #javcon, hieß unsere digitale JAV-/BR-Tagung. Knapp 150 JAVen und Aktive aus ganz Norddeutschland waren dabei. Wir lernten uns in gemeinsamen Parts kennen und vertieften betriebliche und überbetriebliche Themen im Rahmen von Workshopphasen in Breakout-Rooms. Die Mittagspause nutzten wir dafür, ein Kollektiv-Selfie zu erstellen. Alle Teilnehmenden waren eingeladen, ein Foto von sich bei der Teilnahme an der Konferenz zu machen und uns per Messenger zuzusenden. Wer anonym bleiben wollte, durfte das selbstverständlich auch. So entstand trotz Distanz ein Gefühl von Nähe und Zusammenhalt.

UNSERE JAV-WAHL-KAMPAGNE

Nur ein Jahr später standen schon wieder die nächsten JAV-Wahlen in den Startlöchern. Um ein bisschen nachzuholen, was in den Jahren zuvor nicht möglich gewesen war, wurde im Zuge des derzeit in ausgewählten Geschäftsstellen stattfindenden Geschäftsstellenprozesses die Idee entwickelt, die JAV-Wahlen 2022 als Kampagne zu organisieren. Ideengeber und Piloten dafür waren die Geschäftsstellen Oldenburg und Wilhelmshaven. Das Go für das geplante Vorgehen holte sich der zuständige Jugendsekretär zunächst bei den Ortsvorständen. Anschließend hieß es, die Betriebsräte einzuweihen und zu überzeugen. Um hier breit zu informieren, für Zustimmung und Unterstützung zu werben und erste Absprachen zu treffen, mussten jede Menge Kilometer geschraubt werden. Viele Betriebe mussten abgefahren und etliche persönliche Gespräche geführt werden – mit Erfolg. Die Anstrengungen haben Früchte getragen.

Gemeinsam Planen

Als Auftakt wurde im Juli 2022 das Seminar „Die JAV-Wahl 2022 professionell organisieren“ für JAVen und Betriebsräte geplant. Es war nach § 37.6 BetrVG arbeitgeberfinanziert und hatte die Erstellung eines detaillierten Kampagnenplans für die JAV-Wahlen zum Inhalt. Zentrale Meilensteine neben den Themen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit waren:

- Begrüßungsrunden der neuen Auszubildenden und dual Studierenden
- Termine und Inhalte von Jugendversammlungen
- Planung kollektiver BR-Sprechstunden zum Thema JAV-Wahlen
- Absprachen zur aktiven Werbung von Kandidierenden
- Vereinbarung zusätzlicher Termine mit den IG Metall-Jugendsekretär*innen zum Thema JAV-Wahlen.

Wie wichtig positive Ankerpunkte und Perspektiven für den Erfolg gewerkschaftlicher Arbeit im Betrieb sind, hat Sören Frömter, IG Metall-Jugendsekretär der Geschäftsstellen Oldenburg und Wilhelmshaven, dabei direkt miterlebt: „Wir engagieren uns, wenn wir das Gefühl haben, etwas bewegen zu können. Mit dem Seminar ‚Die JAV-Wahl 2022 professionell organisieren‘ haben wir einen Aufschlag gemacht, die Wahlen in ein betriebliches Erlebnis zu verwandeln. Zudem bemühten wir uns aktiv darum, den Fokus der Ansprache im Betrieb weg vom Problem und hin zur Vision zu lenken. Nicht die Frage nach den Schwierigkeiten stand für uns im Mittelpunkt, sondern wir wollten stattdessen in Erfahrung bringen, was die Auszubildenden und dual Studierenden sich für ihre Ausbildung wünschen.“

Zusammen organisieren

Ein Ziel unserer Kampagne war es natürlich, möglichst viele Auszubildende und dual Studierende dazu zu motivieren, sich als Kandidat*innen zur JAV-Wahl aufstellen zu lassen. Das sogenannte AHA-Prinzip hat uns bei den Übungen zu Gesprächsführung und Mitgliederansprache geholfen. Auf Deutsch Wut-Hoffnung-Aktion handelt es sich dabei um eine Formel aus dem Organizing: Konkret geht es um die Frage, wie wir Menschen dafür gewinnen können, mit uns gemeinsam aktiv zu werden. Und da ist der Ausgangspunkt die Wut. Man kann auch ein bisschen tiefer stapeln – Empörung, Unmut oder Frust sind ebenfalls gute Voraussetzungen. Wichtig ist, dass unserem Gegenüber ein Thema emotional etwas bedeutet, aber momentan nicht in ihrem*seinem Sinne läuft und wir eine Lösung oder zumindest einen Lösungsweg anbieten können. Das bedeutet: Das Problem muss unserem Gegenüber wichtig sein und von ihm*ihr als solches benannt werden. Wut allein hilft aber nicht weiter. Deshalb haben wir einen Plan zur Lösung und diesen kommunizieren wir einfach und klar. Wir machen ein Angebot, das Problem gemeinsam anzugehen. Der dritte und letzte Schritt in diesem Prinzip ist die Verabredung. Die Zusage des Gegenübers, den vorgeschlagenen Plan zu unterstützen, dabei zu sein, mitzumachen.

»WIR HABEN UNSERE GESPRÄCHSPARTNER*INNEN EINE POSITIVE VISION ENTWERFEN LASSEN.«

Drei Fragen an Sören Frömter, IG Metall-Jugendsekretär der Geschäftsstellen Oldenburg und Wilhelmshaven

Ihr habt die JAV-Wahlen 2022 bei euch in den Geschäftsstellen als Kampagne aufgezogen. Ist dieser Ansatz aufgegangen, würdest du ihn als Erfolg bezeichnen?

„100-prozentig! Wir haben wirklich viel Mühe, viele Überlegungen und viel Zeit investiert, aber das hat sich voll und ganz gelohnt. Der Erfolg lässt sich meines Erachtens schon daran ablesen, dass sich in den Betrieben, die den Kampagnenplan umgesetzt haben, doppelt bis dreimal so viele Auszubildende und dual Studierende als Kandidierende für die JAV-Wahlen aufstellen lassen haben.“

Was denkst du war ausschlaggebend für diesen Erfolg?

„Neben einer sorgfältigen und verbindlichen Planung und Durchführung der Kampagne halte ich vor allem unseren Perspektivwechsel im Gespräch für entscheidend. Wir haben viel über Wünsche und weniger über Probleme geredet. Wir haben unsere Gesprächspartner*innen sozusagen eine positive Vision entwerfen lassen. Das motiviert.“

Worauf sollte man zudem achten, wenn man eurem Beispiel folgen möchte?

„Wichtig ist, dass bereits vor dem Start der JAV-Wahlkampagne eine gute Bindung zwischen dem*der für Jugend zuständigen Gewerkschaftssekretär*in und den Betrieben besteht. Im Grund bedeutet das, dass die Arbeit schon lange vor den Wahlvorbereitungen beginnt. Bindung entsteht durch Vertrauen und das wiederum entwickelt sich durch enge Betreuung. Dazu gehören konstante Treffen von JAV und Gewerkschaftssekretär*in, die regelmäßige Teilnahme an Jugendversammlungen, Telefonate etc.

Und dann muss vor dem Start der Kampagne allen klar gemacht werden, dass und warum die JAV-Wahlen wichtig sind. Die Beteiligten müssen überzeugt sein von dem, was sie tun. Es muss allen bewusst sein: Wenn die Wahlen nicht ordentlich geplant werden, kann es passieren, dass sich nicht genug Kandidat*innen finden lassen oder dass die Wahlbeteiligung sehr gering ausfällt oder dass – im schlimmsten Fall – in kleineren Betrieben gar keine JAV-Wahlen stattfinden können. Das sind die Konsequenzen und es liegt in unser aller Händen, dafür zu sorgen, dass es dazu nicht kommt.“



#javcon2021 – IG M



**VCON
CTED**

**DEIN
PERFEKTER
EINSTIEG
IN DIE JAV-
ARBEIT**

**ONLINE-
KONFERENZ
17. FEB**

Küstenjugend

„Wir wollen unsere Zukunft selber gestalten. Dazu braucht es Ideen, Mut, und den Willen zur Umsetzung. Es braucht Impulse, Dinge mal anders zu machen; Sachen auszu- probieren. Und die Ideen, die müssen aus der Jugend selbst kommen. Denn so entsteht Mut.“

Robert Peter, Bezirksjugendsekretär Küste

Metall Jugend Küste

SOLIDARITÄT INTERNATIONAL: GESTERN UND HEUTE

Wie die IG Metall Jugend Niedersachsen und Sachsen-Anhalt die Erinnerung an die Geschichte wachhält, sich über Ländergrenzen hinweg vernetzt, gemeinsam weiterbildet und internationale Solidarität lebt.

NIEDERSACHSEN UND SACHSEN- ANHALT

FINNLAND

Teollisuusliitto – nein, das ist kein isländischer Vulkan. Es ist der Name unserer finnischen Schwestergewerkschaft, die einigen vielleicht noch als Metalli in Erinnerung ist. Seit vielen Jahren ist der Austausch mit unseren Kolleg*innen in Finnland ein fester Termin im Kalender und ein Höhepunkt unserer Aktivitäten im internationalen Bereich. 2019 war eine Delegation der IG Metall Jugend das letzte Mal in Finnland, bevor der Austausch zwei Jahre coronabedingt zum Erliegen kam. Sobald es möglich war, nahmen wir die Tradition wieder auf und so kam 2022 endlich wieder eine finnische Delegation zu uns zu Besuch. Inhaltliche Schwerpunkte des Austausches waren die Ähnlichkeiten und Unterschiede beider Länder hinsichtlich der Berufsausbildung, der betrieblichen Interessenvertretung und der gewerkschaftlichen Organisation und Aktionen. Kern der Begegnung sind zudem die Besichtigung verschiedener Betriebe, 2022 zum Beispiel ZF (WABCO) in Hannover, Ilseburger Grobblech GmbH, Sennheiser electronic GmbH, die Teilnahme an der Betriebsversammlung bei der Volkswagen AG in Wolfsburg sowie Einblicke in unsere gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit. Auch der gemeinsame Besuch der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen ist immer fester Programmbestandteil hier bei uns. Die Zusammenarbeit zwischen der IG Metall Jugend und der Gedenkstätte auf bezirklicher Ebene ist sehr eng und hat eine lange Tradition. Auch viele Ortsjugendausschüsse besuchen die Gedenkstätte regelmäßig – hier ist insbesondere die Geschäftsstelle Braunschweig sehr aktiv.

Das Konzentrationslager Bergen-Belsen war von April 1943 bis April 1945 ein nationalsozialistisches Konzentrationslager. Mindestens 50.000 Häftlinge kamen dort aufgrund der unmenschlichen Haftbedingungen zu Tode. Eine der bekanntesten war Anne Frank, deren Tagebuch auch heute noch viele Menschen in vielen Ländern berührt. Für Tausende – vor allem Jüdinnen und Juden – war Bergen-Belsen eine Durchgangsstation auf dem Weg zu ihrer Ermordung in den Vernichtungslagern im Osten.

POLEN

Eines dieser Vernichtungslager im Osten war Auschwitz. Auschwitz gilt als der größte nationalsozialistische Lagerkomplex und verband alle Arten von Lagern – Arbeitslager, Konzentrationslager und Vernichtungslager. Die Bezeichnung Auschwitz leitete sich vom Namen der polnischen Stadt Oświęcim ab, an deren Westrand die Nationalsozialisten die Lager nach der Besetzung Polens errichteten. In Auschwitz wurden 1,1 bis 1,5 Millionen Menschen systematisch ermordet – die Mehrzahl davon waren Jüdinnen und Juden, aber auch Polinnen und Polen, Sinti*zze und Rom*nja, sowjetische Kriegsgefangene und andere Häftlinge wurden dort getötet. Heute wird der Begriff Auschwitz häufig auch als Synonym für die Shoah genutzt.

In Auschwitz/Oświęcim entstand nach kontroversen Diskussionen im Jahr 1986 eine Internationale Jugendbegegnungsstätte als Bildungseinrichtung. Von Beginn an im Kreis der Unterstützer und Förderer vertreten war die Volkswagen AG. Seit 1987 ist die vom dortigen Betriebsrat auf den Weg gebrachte Gedenkstättenarbeit ein Gemeinschaftsprojekt des Internationalen Auschwitz Komitees und der Volkswagen AG. Regelmäßig treffen sich Auszubildende aus allen Standorten des Unternehmens und helfen, die KZ-Gedenkstätten Auschwitz und Auschwitz-Birkenau als Erinnerungsorte zu erhalten. Sie reparieren Zäune und Dächer, unterstützen bei der Instandhaltung der Ausstellungsobjekte, säubern Wege und das Gelände



VfL WOLFSBURG

ERINNERN. NICHT VERGESSEN!

23



und beschäftigen sich mit der Geschichte. Und sie lernen einander kennen, denn die Austausche sind binational angelegt – es sind also Teilnehmende aus Polen und aus Deutschland dabei. Im September 2022 waren wieder vierzehn Auszubildende der Volkswagen AG aus den Standorten Wolfsburg, Zwickau, Chemnitz und Dresden vor Ort. Im Oktober 2022 hat der Ortsjugendausschuss Halberstadt eine vier-tägige Bildungsreise in die Gedenkstätte Auschwitz organisiert.

ITALIEN

„Bella Ciao – Auf den Spuren der Partisanen“ hieß es im September 2022 endlich nach dreijähriger Pause wieder. Bereits zum dritten Mal organisierten die IG Metall Jugend in den Geschäftsstellen Salzgitter-Peine und Braunschweig diese einwöchige Exkursion. Die vorhergehende fand im Oktober 2019 statt. Das Seminar richtet sich an junge Gewerkschafter*innen, die sich mit dem Faschismus in Italien und der Resistenza, dem italienischen Widerstand, beschäftigen wollen. Reggio Emilia ist eine Stadt im nördlichen Italien. Dort ist seit fast 30 Jahren das Bildungsinstitut ISTORECO aktiv. Auch unsere Reise wurde von deutschsprachigen Mitarbeiter*innen des ISTORECO begleitet. Der inhaltliche Bogen des Programmes spannt sich von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Dazu gehörten Treffen mit ehemaligen Partisan*innen und die Besichtigung von Orten, an denen die deutschen Besatzer im Namen der Partisanenbekämpfung Massaker an der italienischen Zivilbevölkerung verübten. Und dazu gehörten ebenso der Besuch eines Sozialen Zentrums inklusive einer Diskussion über aktuelle soziale Konflikte in Italien sowie der Blick in die 60er- bis 80er-Jahre, die in Italien von einer starken Linken und krassen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen geprägt waren – bis hin zu rechtsextremen Terroranschlägen, teilweise im Auftrag hoher wirtschaftlicher und politischer Kreise. Eine der schlimmsten Attacken ereignete sich am 2. August 1980: Bei einem Bombenanschlag auf den Bahnhof von Bologna starben 85 Menschen, über 200 wurden verletzt. Die Täter waren Neofaschisten – allerdings unterstützt von der sogenannten Loge P2, einem geheimen Netzwerk aus hochrangigen Militärs und Geheimdienstlern, Richtern, Staatsanwälten, Politikern und Geschäftsleuten. Die Besichtigung des Mahnmals im Wartesaal des Bahnhofs war daher auch ein wichtiger Punkt in unserer Bildungsreise.

ERINNERN HEISST, VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT ZU ÜBERNEHMEN

Erinnerungsarbeit leisten, das Gedenken lebendig halten und aus der Geschichte für die Zukunft lernen – diese Leitlinien haben wir als eine zentrale Säule unserer Arbeit auf unserer Bezirksjugendkonferenz festgelegt. Im Leitantrag dazu heißt es: „Die Erinnerungsarbeit war und ist ein wichtiger Stützpfeiler unserer bezirklichen Jugendarbeit. Es gibt eine lange Tradition mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen in der Region und die Erinnerungsarbeit in der Gedenkstätte Auschwitz. Wir wollen diese Tradition lebendig halten, im Betrieb und in den Geschäftsstellen Orte der Erinnerung finden und aufklären, uns dafür einsetzen, dass überall Stolpersteine in den Stadtbildern auftauchen und Bildungsangebote zu dem Thema schaffen.“

Erinnerungskultur bei der Salzgitter Flachstahl GmbH

Das Konzentrationslager Drütte war ein Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme. Es wurde auf dem Werksgelände der Reichswerke „Hermann Göring“ eingerichtet. Die Häftlinge dort waren gezwungen, Granaten und andere Kriegsmunition herzustellen. Heute gehört das Gelände der zur Salzgitter AG gehörenden Salzgitter Flachstahl GmbH. Viele Jahre lang hat die IG Metall gemeinsam mit dem Betriebsrat und dem Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. dafür gekämpft, eine Gedenkstätte in den historischen Räumen auf dem Werksgelände zu errichten. 1985 fand schließlich die erste Gedenkfeier auf dem ehemaligen Appellhof statt – organisiert vom Betriebsrat. 1994 wurde die Gedenkstätte eröffnet, auf Basis einer Betriebsvereinbarung. Die jährliche Gedenkfeier konnte 2021 leider nur im kleinen, betriebsinternen Rahmen stattfinden. Vor Vertreter*innen aus Politik, Gesellschaft und Betrieb präsentierten fünf Auszubildende ihre Ergebnisse aus dem Seminar „Jüdische Häftlinge im Salzgittergebiet“. 2022 setzten sich 15 Auszubildende der Salzgitter Flachstahl GmbH im Rahmen eines einwöchigen Seminars in der Gedenkstätte KZ Drütte mit dem Thema „Frauen in Konzentrationslagern“ auseinander. Ihre Ergebnisse fassten sie in einem Kurzfilm zusammen, für den sie Konzept, Texte und Produktion selbst übernahmen.

Die größte JA-Versammlung des Jahres

Erinnern stand auch im Mittelpunkt der wohl größten Jugend- und Auszubildendenversammlung des Jahres 2022 in Deutschland. Eingeladen hatte die Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung der Volkswagen AG. Unter dem Motto „Remember – Erinnern, nicht vergessen!“ trafen sich rund 5.000 Auszubildende und dual Studierende im September in der Volkswagen Arena in Wolfsburg. Ziel war, gemeinsam ein Zeichen für Demokratie zu setzen – sowohl aus Verantwortung gegenüber der Vergangenheit als auch im Angesicht des aktuellen Krieges in der Ukraine. Auf dem Programm stand auch eine Podiumsdiskussion mit Auszubildenden, Christoph Heubner vom Internationalen Auschwitz Komitee, Helge Renger von der Amadeu Antonio Stiftung und Matthias Monecke vom Projekt „Demokratie stärken – Beteiligung fördern“.

SOLIDARITÄT LEBEN

Neben den aufgeführten Aktivitäten gab es in den vergangenen vier Jahren noch vielfältige weitere Aktionen – zum Beispiel das jährliche Gedenken auf dem Friedhof Jammertal zusammen mit dem DGB, das gemeinsame Putzen von Stolpersteinen oder die Lesung und das Gespräch der IG Metall Jugend Osnabrück mit der Holocaust-Überlebenden Anita Lasker-Wallfisch. Auch mehrere internationale Solidaritätsaktionen wurden organisiert. So veranstalteten wir 2019 eine Banner-Aktion gegen den Krieg in der kurdischen Region in Nordsyrien. 2020 thematisierten wir antidemokratische Ereignisse in Belarus auf Social Media und riefen zudem dazu auf, Soli-Briefe an dortige politische Gefangene zu schicken. Auch unsere Kolleg*innen in Brasilien unterstützten wir in Form von Soli-Noten, nachdem der Rechtsextremist Jair Bolsonaro Anfang 2019 sein Amt als Präsident in Brasilien angetreten hatte.

„Ich finde es wichtig, einen Blick auf die Geschichte zu werfen und daraus Haltungen zu gegenwärtigen politischen Verhältnissen abzuleiten. Die Geschichte der Partisan*innen in Italien ist die Geschichte von Arbeiter*innen und ihrem Widerstand gegen den Faschismus, für Demokratie und Freiheit. Besonders beeindruckte mich das Zeitzeugengespräch mit Ali, der sich mit gerade einmal 16 Jahren in den Untergrund begab und der Resistenza anschloss.“

Lasse Riebrandt, Braunschweig



BERLIN- BRANDENBURG- SACHSEN

SOCIAL COMMUNITY BUILDING

Wie die IG Metall Jugend im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen online auf Instagram und YouTube, aber auch ganz analog im Real Life rockt. Und wie wir Social Media noch besser für uns als Gewerkschaftsjugend nutzen können.

Wir sind die Gewerkschaftsjugend. Wir wollen Menschen erreichen, Themen setzen und Verbesserungen anstoßen. Das ist ohne Internet heute kaum mehr möglich. Das Netz ist ein riesiger Kommunikationsraum – für politische Anliegen genauso wie für persönlichen Austausch. Der Anteil der Internetnutzer*innen in Deutschland liegt bei knapp 94 Prozent – unter den 14- bis 49-Jährigen bei nahezu 100 Prozent. Rund vier Fünftel davon sind regelmäßig in den Sozialen Netzwerken aktiv. Die meisten von ihnen auf multiplen Wegen: So besitzt jede Person im Durchschnitt 5,3 Accounts. YouTube ist mit 74 Prozent täglicher Nutzung unter den 14- bis 29-Jährigen nach wie vor Spitzenreiter, mittlerweile jedoch dicht gefolgt von Instagram. Auf den nächsten Plätzen folgen Snapchat, Facebook, TikTok und Twitch. Interessant: TikTok wird insgesamt zwar noch von weniger Menschen genutzt als andere Plattformen, allerdings wird dort deutlich mehr Zeit verbracht als irgendwo anders.

Für uns als Gewerkschaftsjugend ist Social Media in mehrfacher Hinsicht von Vorteil. Wir können unsere Positionen kommunizieren. Wir können mit unseren Mitgliedern, Aktiven oder Interessierten in direkten Kontakt treten. Und wir können uns organisieren.

IG METALL JUGEND BBS IM NETZ ...

Im IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen haben wir schon vor Corona damit begonnen, unsere Jugend-Präsenz auf Social Media auf- und auszubauen. Wir bündelten unsere Kräfte und konzentrierten uns auf Instagram und YouTube. So gelang es uns, in recht kurzer Zeit einen erfolgreichen bezirklichen Instagram-Kanal zu etablieren. Und mit unserem YouTube-Format JMG haben wir einen richtigen Hit gelandet. JMG? Wie „Jakob macht Gemüseauflauf“? „Jung, Metall, gutaussehend“? Oder „Jeder mag Gerechtigkeit“? – witzeln Enrico Wiesner, Kilian Bergauer und Jakob Heidenreich gleich zu Beginn der Pilotfolge herum. Alles falsch! Wie „Jugend Macht Gewerkschaft“! Warum das wichtig ist? „Ich bin IG Metall Mitglied, weil es ohne gar nicht geht.“, sagt Enrico im Clip. Und Kilian erklärt: „Das Zahnrad, das hinter so einer großen Uhr steckt, das besteht aus ganz vielen kleinen Rädchen. Draußen dran ist ein großer Zeiger. Aber die ganz vielen kleinen Zahnradchen, die da drinnen sind, das sind die ganz vielen Leute, die in der Halle arbeiten und die keiner sieht, die einfach jeden Tag einen guten Job machen und funktionieren. Deswegen geht die Uhr immer richtig und das ganze System funktioniert. Wenn jetzt aber ein Zahnrad fehlt, dann zeigt auch die Uhr nichts mehr richtig an.“



„Ein Riesen-Dankeschön an alle Beteiligten für die tolle Teamarbeit und den starken Zusammenhalt auf dem Aktivencamp. Das war eine eindrucksvolle Gemeinschaftsleistung.“

Jenny Pollow und Raimund Meß, Jugend-Team Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen

UT WE HAVE THE POWER



Und deswegen haben alle Leute mitzubestimmen, wie unsere Zukunft wird.“ Was wir mit JMG erreichen wollen, ergänzt Jakob: „Wir wollen euch mitnehmen, bei dem, was wir so machen. Und darüber reden, was uns wichtig ist, zum Beispiel Stellenabbau in der Industrie, Arbeitszeit neu denken, die Corona-Krise bewältigen und dabei den Umweltschutz nicht vernachlässigen.“ Insgesamt wurden bislang neun Videos produziert und Themen wie Übernahme nach der Ausbildung, Fake News, KFZ-Tarifrunde, Ausbildungsstart etc. behandelt. Locker und ansprechend in Stil und Design ist es uns mit diesem Format besonders gut gelungen, eine zielgruppengerechte Ansprache auf Social Media zu verwirklichen. Und das Beste dabei: Idee und Produktion lagen vollständig bei den Ehrenamtlichen aus dem Bezirk. Wie eine Userin auf YouTube schreibt: JMG – Jefällt.Mir.Gut.

... UND IM REAL LIFE

Die JAV-Netzwerk-Konferenz im Sommer 2021

Ein „Stück Normalität“ inmitten des Corona-Chaos bedeutete unsere JAV-Netzwerk-Konferenz im Juni 2021 den Teilnehmenden. Für uns war es die erste JAV-Konferenz überhaupt im Bezirk. Für viele der 80 Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen war es die erste Bildungsveranstaltung seit Beginn ihrer Amtszeit oder sogar seit Beginn der Pandemie. Drei Tage lang standen Austausch, von- und miteinander Lernen, Netzwerken und Feiern auf dem Programm.

Offensichtlich ein Erfolgskonzept, denn in der Feedbackrunde gab es viel Lob. „Das ist die Magie der IG Metall. Man geht mit sehr viel Motivation hier weg“, fasste ein Jugend- und Auszubildendenvertreter aus der Geschäftsstelle Leipzig die Stimmung in Worte.

Das Aktivencamp im Sommer 2022

Gut ein Jahr später konnten wir endlich wieder unser Jugendcamp eröffnen. Gemeinsam haben die 100 Teilnehmenden sich in Workshops über politische Kommunikation, starke Begrüßungsrunden, für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung oder eine gute Aufstellung für die Wahlen zu den Jugend- und Auszubildendenvertretungen ausgetauscht. Auch die Ansprache über Social Media stand auf dem Programm, dazu die Themen Respekt im gesellschaftlichen Umgang und nicht zuletzt politische Kunst und Aktionen beispielsweise mit Graffiti. „Ein Riesen-Dankeschön an alle Beteiligten für die tolle Teamarbeit und den starken Zusammenhalt auf dem Aktivencamp. Das war eine eindrucksvolle Gemeinschaftsleistung.“, resümieren Jenny und Raimund, das neue Jugend-Team der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen.

SOCIAL MEDIA = UNION MEDIA? LOS GEHT'S!

Als IG Metall Jugend sind wir bundesweit und auf allen relevanten Plattformen im Bereich Social Media präsent: Knapp 60.000 junge Menschen folgen uns hier – und zwar alleine schon, wenn man nur die Bundes- und die Bezirksebenen zusammenzählt. Darüber hinaus gibt es noch unzählige Accounts der IG Metall Jugend – betreut von den Geschäftsstellen, von ehrenamtlich Aktiven vor Ort in den Betrieben, Gremien und Arbeitskreisen. Würden wir alle Follower*innen zusammenzählen, würde sich die Zahl wahrscheinlich mindestens verdoppeln. Was damit klar wird: Gewerkschaftsjugend geht heute nicht mehr ohne Social Media.

EIN PAAR TIPPS

Fokussieren: Überlegt euch, ob und wie die Betreuung von Social Media in euren Arbeitsalltag oder euer ehrenamtliches Engagement integriert werden kann. Bleibt dabei realistisch. Stehen nur wenige Ressourcen zur Verfügung, solltet ihr gezielt entscheiden, wo und wie ihr diese investieren wollt. Dann heißt es, lieber nur einen Kanal bespielen, diesen aber gut. Und welcher der für euch richtige ist – ob Instagram TikTok oder auch Twitter – hängt zum einen von eurer Zielgruppe und zum anderen von euren Kommunikationszielen ab.

Kreieren: Wenn ihr wisst, welche Zielgruppe(n) ihr ansprechen wollt, leitet sich daraus auch ab, welcher Content sinnvoll ist. Denn, um wahrgenommen zu werden, müssen Inhalte eine Relevanz für die Zielgruppe haben. Achtet deshalb stets darauf, wie

dein Posting angelegt ist. Holt es die Leute in ihrer Situation ab? Ist es voraussetzungsfrei verständlich? Könnt ihr mit wenigen Sätzen klarmachen, worum es geht und warum das für eure Zielgruppe relevant ist? Dann schreibt genau diese Sätze auf!

Interagieren: Bis auf wenige Ausnahmen reicht ein gutes Bild heute schon lange nicht mehr aus, um eine große Reichweite zu erzielen. Die allerdings braucht ihr, wenn ihr viele Menschen erreichen wollt. Obwohl ihr mit einem Bild immerhin schon auf der richtigen Spur seid. Besser noch sind bewegte Bilder, also kurze Videoclips. Untertitel können automatisch generiert werden, was sinnvoll ist. Aber am wichtigsten sind Interaktionen. Die werden von den Plattformen belohnt und zwar mit Reichweite. Leute sollen also eure Beiträge liken, aber noch besser kommentieren, teilen oder speichern. Umgekehrt macht ihr das am besten bei anderen Kanälen auch fleißig, so kommt Schwung in die Sache.

Konzipieren: Legt euch eine Social-Media-Strategie zurecht und haltet euch daran. Eine gute Orientierung bieten dabei die vier K:

- Kontinuität: Postet regelmäßig.
- Kreativität: Überlegt euch unterhaltsame Darstellungsformen, auch für schwierigere Inhalte.
- Konsequenz: Lasst euch von Kritik nicht gleich aus der Ruhe bringen – Social Media braucht einen langen Atem.
- Kompetenz: Kommuniziert so, dass klar wird, dass ihr die Expert*innen in eurem Feld seid.



Jugend!

**SOLIDARITÄT
GEWINNT!**
TARIFBEWEGUNG 2022

WIR SETZEN STANDARDS

Wie der Bezirk NRW unter Pandemiebedingungen erfolgreich Mitglieder geworben hat und betriebspolitisch trotz Corona einiges erreichen konnte.

Von jetzt auf gleich war alles anders. Mit dem Lockdown im Frühjahr 2020 waren auch wir als IG Metall Jugend NRW vor große Herausforderungen gestellt: Wie kommen wir mit unseren Kolleg*innen in Kontakt? Wie können wir betriebspolitisch wirkmächtig bleiben? Normalerweise besteht unser gewerkschaftlicher Alltag aus vielen direkten Gesprächen, Versammlungen und Aktionen. Doch das war plötzlich nicht mehr möglich. Social Distancing machte uns einen Strich durch die Rechnung. Also brauchte es alternative Ideen, denn klar war auch, wir können die Arbeit nicht einfach ruhen lassen. Gerade in der Krise bedarf es einer starken Gewerkschaft vor Ort, die ansprechbar ist.

DIGITAL AM AUSBILDUNGSSTART

In unzähligen Video-Konferenzen tüftelten wir an einem Konzept für den Ausbildungsstart im Herbst 2020 in NRW. Denn der Ausbildungsstart ist für uns als Organisation von immenser Bedeutung: Wir lernen in allen Betrieben die neuen Auszubildenden kennen, führen viele Gespräche und gewinnen in normalen Zeiten richtig viele Mitglieder. Unsere internen Abläufe in den Ortsjugendausschüssen und Geschäftsstellen sind auf dieses Ereignis ausgerichtet. Den Prozess haben wir in NRW über Jahre perfektioniert: Für gewöhnlich veranstalten wir in den Betrieben Begrüßungsrunden, starten kleine und große Aktionen, verteilen unser Beginner Magazin und stellen die örtlichen Ansprechpartner*innen aus der IG Metall vor. Doch all das erfordert den direkten Kontakt. Wir wollten den neuen Kolleg*innen aber trotz Pandemie ein Angebot für ihren außergewöhnlichen Start ins Berufsleben unterbreiten und sie in dieser schwierigen Situation nicht alleine lassen. Daher entschlossen wir uns dazu, ein Experiment zu wagen: Der Ausbildungsstart sollte im Herbst 2020 erstmals auch digital stattfinden – und zwar bezirksweit. Die Idee für Beginner TV war geboren.

Beginner TV sollte viele Fliegen mit einer Klappe schlagen – Ausbildungsstarter*innen ansprechen und informieren, uns als Ansprechpartner*innen und Interessenvertreter*innen präsentieren und natürlich auch Spaß machen. Kurz: Dieses Unterfangen hatte es in sich. Es brauchte allerhand konzeptionelle und technische Vorbereitungen sowie viel haupt- und ehrenamtliches Engagement. Denn unser Beginner TV sollte kein einfacher Stream mit dem Smartphone sein. Wir planten eine Show der Extraklasse – Open Air, mit Publikum, großer Bühne, Lichtshow, vielen Kameras, Musikeinlagen. Monatelang arbeiteten wir auf den Abend hin.

Am 2. Oktober 2020, Punkt 18.30 Uhr war es dann so weit: Wir streamten live auf Facebook und YouTube. Inhaltlich versorgten wir unsere Zuschauer*innen mit allem, was für einen gelungenen Start in die Ausbildung oder in ein duales Studium nötig ist: Tipps und Tricks, Rechtsberatung von Dr. Azubi sowie Infos rund um JAV, Tarifverträge und Streiks. Abgerundet wurde der informative Teil durch Poetry Slam, eine antirassistische Aktion und eine digitale Schnitzeljagd. Musikalische Highlights waren die Auftritte von Samy Deluxe und Thara. Unsere großartigen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen haben Beginner TV grandios co-moderiert. So sendeten wir das Signal an jede*n einzelne*n neue*n Auszubildende*n und dual Studierende*n: Du bist nicht allein. Der Abend war einmalig und etwas völlig Neues in unserer Geschichte. Beginner TV brachte die IG Metall nach Hause. Der Pandemie zum Trotz konnten wir uns (zumindest digital) begegnen. Im Anschluss an Beginner TV übernahm die Kolleg*in Linda Achtermann (edelmetall) aus Frankfurt am Main mit einem bundesweiten Stream zur Kampagne ORGANiCE und zum Ausbildungsstart.

NORDRHEIN-
WESTFALEN

IN KONTAKT BLEIBEN

Gleichzeitig bemühten wir uns, auch während der Pandemie weiterhin in den Betrieben aktiv zu sein. Denn zu tun gab es mehr als genug: Es galt, die Ausbildungsplätze und die Übernahme zu sichern und für mehr Digitalisierung einzutreten. Also entwickelten wir Konzepte für analoge Begrüßungs- und Auslernerrunden unter Pandemiebedingungen – trotz Gegenwind der Arbeitgeber*innen. „Wir haben gegenüber den Arbeitgebern vehement eingefordert, dass auch wir die Möglichkeit bekommen, Treffen zu veranstalten“, erklärt Yunus Emre Yildirim, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Ruhrgebiet Mitte. „Manche Unternehmen wollten uns die Versammlungen unter dem Vorwand der Pandemie untersagen, während sich die Manager der gleichen Firmen trafen. Das akzeptierten wir selbstverständlich nicht.“ In ganz NRW haben unsere Kolleg*innen in den Geschäftsstellen ihr Bestes gegeben, damit die Runden im Rahmen der Standardprozesse AusbildungSTART und AusbildungsENDE – digital oder mit Hygienekonzept – in allen Betrieben stattfinden konnten. „Egal ob digital oder in Präsenz mit Abstand unter freiem Himmel. Wir haben die Kolleginnen und Kollegen während der Pandemie mit FAQs und rechtlichen Handlungshilfen versorgt. Das hat dann wunderbar funktioniert und wir konnten uns als IG Metall präsentieren,“ so Yunus weiter.

ERFOLGREICH AKTIV IM BETRIEB

Neben der Standardansprache haben wir während der Pandemie zudem bewiesen, dass wir auch unter den Bedingungen von Kontaktbeschränkungen eine erfolgreiche Betriebspolitik machen können. Wenn es in Präsenz nicht geht, dann eben digital.

Ausbildungsplätze bei Benteler Steel/Tube

Während der Corona-Krise wollte die Geschäftsleitung bei Benteler die Ausbildungsplätze drastisch reduzieren. Schon 2019 bot das Unternehmen nur noch gut 50 statt der üblichen 80 Plätze an. Jetzt sollte es nur noch Plätze für 14 Auszubildende geben. Eine Frechheit fanden wir. Das Ziel der Arbeitgebermaßnahme dürfte wohl eine kurzfristige Kostenreduzierung gewesen sein. Doch eine solche Reduzierung ist kurzsichtig: Auch Benteler braucht perspektivisch Nachwuchs und der ist in Zeiten des Fachkräftemangels schwer zu finden. Selbst ausbilden macht da mehr Sinn.

Allerdings waren Betriebsversammlungen und andere Aktionen vor Ort wegen Corona nicht möglich. So starteten die Kolleg*innen eine Online-Petition, denn auch diese ermöglicht eine direkte Beteiligung der Mitglieder. Zunächst rührte die JAV intern die Werbetrommel bei den Auszubildenden und Ausbilder*innen im Betrieb und informierte sie über die Pläne der Geschäftsleitung. Nachdem alle die Petition unterzeichnet hatten, machten sich die Kolleg*innen daran, sie in den sozialen Medien zu verbreiten. Mit Erfolg: Es gab viel Aufmerksamkeit für unser Anliegen und am Ende über 2.000 Unterzeichner*innen. Das WDR-Fernsehen drehte mehrere Beiträge, es gab Zeitungsberichte und Vermittlungsgespräche mit prominenter Unterstützung, heraus stachen hier die Bielefelder Bundestagsabgeordnete Wiebke Esdar (SPD) und der langjährige Europaabgeordnete und Vorsitzende der Europäischen CDA Elmar Brok (CDU). Auch DGB-Vorstand Stefan Körzell besuchte die Kolleg*innen und drückte die Daumen. Am Ende haben wir uns durchgesetzt: Seit 2022 starten jährlich wieder 50 Auszubildende bei Benteler Steel/Tube. „Unsere Kampagne hat für eine

Kehtwende gesorgt! In einem Ergänzungstarifvertrag konnten wir bis 2022 jährlich mindestens 50 Auszubildende absichern. Und für das Jahr 2023 haben wir bereits die Signale bekommen, dass das Niveau mindestens gehalten wird. Unverantwortlichen Ausbildungsplatzabbau, Kaputtsparen auf Kosten der Zukunft – das lassen wir uns als IG Metall nicht gefallen!“, kommentiert Felix Wagner, Gewerkschaftssekretär mit Schwerpunkt Jugend in der IG Metall-Geschäftsstelle Paderborn.

Qualifizierung bei Diebold Nixdorf

In Sachen Digitalisierung geht in der Ausbildung noch einiges mehr. Das dachten sich auch unsere Vertrauenskörperleitung und Jugend- und Auszubildendenvertretung bei Diebold Nixdorf aus Paderborn. Und sie wurden aktiv. Ihr Ziel: Externe Weiterbildungsangebote zum Thema Transformation für Auszubildende schaffen. Aber nur für IG Metall-Mitglieder! Denn im betrieblichen Alltag ist für eine vertiefte und umfassende Auseinandersetzung mit den Zukunftsthemen kaum Zeit. Für dieses Vorhaben gab es sofort die Unterstützung der IG Metall-Geschäftsstelle Paderborn. Gemeinsam wurde ein Qualifizierungsprogramm entwickelt. Anfang 2022 konnten die Kolleg*innen bei Diebold Nixdorf dann sogar eine entsprechende Betriebsvereinbarung abschließen. Damit haben die IG Metall-Mitglieder unter den Auszubildenden dort jetzt die Möglichkeit, jedes Jahr ein spannendes Seminar zum Thema Digitalisierung und Transformation zu besuchen. Thematisch geht es um die smarte Fabrik und Arbeit 4.0. Das Angebot richtet sich ausschließlich an IG Metall-Mitglieder, die sich im dritten oder vierten Ausbildungsjahr befinden. Die Initiative unserer Kolleg*innen in Paderborn war auch äußerst mitgliederwirksam: Von den 50 Auszubildenden sind mittlerweile so gut wie alle organisiert – früher waren es nur rund 30 Prozent.

Die vergangenen Corona-Jahre waren für uns alle sehr anstrengend. Aber wir haben gezeigt, dass wir Krise können. Gemeinsam haben wir neue Standards im Bereich der digitalen Mitgliederansprache und Betriebspolitik gesetzt. Wir sind alle über uns hinausgewachsen und lernten jede Menge. Eines ist uns aber auch klar geworden: Um tatsächlich gemeinsam aktiv zu werden, braucht es auf lange Sicht den persönlichen Kontakt, das Miteinandersein, die Gespräche in den Pausen, das ganzheitliche Wahrnehmen von Personen, das gemeinsame Reden, Austauschen, Basteln, Planen, Streiten und Feiern. All das macht Gewerkschaft aus. Gemeinsam können wir richtig viel erreichen. Denn Solidarität gewinnt am Ende immer.



„Die Corona-Pandemie war für uns eine große Herausforderung. Wir sind davor aber nicht zurückgeschreckt, sondern haben die Dinge gemeinsam angepackt. Ich bin dankbar und stolz, was wir alle gemeinsam – Haupt- und Ehrenamt – in dieser schweren Zeit geschafft haben. Das motiviert auch unfassbar für die Zukunft.“

**Carissa Wagner, Bezirksjugendsekretärin
Nordrhein-Westfalen**

NACHAHMUNG EMPFOHLEN

Wie der Bezirk Mitte erfolgreich seine Studierendenarbeit organisiert.

Im Bezirk Mitte gibt es eine Stelle für Studierendenarbeit, angesiedelt in der Bezirksleitung. Die Studierendenarbeit vor Ort in den Betrieben wird von Ehrenamtlichen und in der Regel Jugendsekretär*innen durchgeführt. Insbesondere die Koordination und Präsenz an den Hochschulen wird vom Bezirk unterstützt.

2020 gab es wie überall eine Vollbremsung in der Studierendenarbeit der IG Metall. Alle auf persönlichem Kontakt basierenden Arbeiten mussten eingestellt werden, da die Hochschulen in Online-Lehre wechselten. Die Mitgliederbetreuung und Haltearbeit konnte mit Online-Angeboten schnell wiederaufgenommen werden. Mit dem Seminar „vom Studium in den Beruf“ wurden alte bekannte Formate gemeinsam mit der Hochschularbeit in Niedersachsen-Sachsen-Anhalt in dezentrale Online-Angebote umgewandelt. Insbesondere für dual Studierende wurden neue digitale Formate entwickelt. Mit dem regelmäßigen Wechsel des Lernorts können so in einem Betrieb alle dual Studierenden zusammengeholt werden, auch wenn sie nicht im Betrieb sind.

Wir haben 2019 erhoben, dass circa 1.000 dual Studierende im Bezirk Mitte in den Branchen der IG Metall angestellt sind. 2020 haben JAVen aus Großbetrieben ihre Arbeit mit und für dual Studierende vorgestellt. 2021 wurde die Pilot-Gesprächsvereinbarung aus NRW zum dualen Studium übernommen. Knapp 200 dual Studierende nahmen im Sommer 2021 an der Umfrage der IG Metall zu ihren Praxisphasen teil. Auch wenn 83 Prozent der dual Studierenden 4 von 5 Sternen für ihr Studium vergaben, wurde bei jedem Einzelthema klar, dass es einen Mindeststandard braucht, um dual Studierenden rundum gute Lernbedingungen in allen Betrieben zu garantieren. Insbesondere das Thema Wertschätzung als Mitglieder des Betriebs kristallisierte sich als gutes Ansprachethema heraus. Sonderzahlungen und insbesondere die Corona-Beihilfe wurden nicht an die dual Studierenden weitergegeben. Da die beiden Gespräche mit den Arbeitgeberverbänden der Mittelgruppe ergebnislos blieben, streben wir nun an, verstärkt Haustarifverträge für dual Studierende abzuschließen.

Seit dem Sommersemester 2022 steigt die Anwesenheit an den Hochschulen wieder. Mit der Campustour begrüßten wir die Studierenden zurück an der Hochschule.

Anlassbezogen wenden sich JAVen und Betriebsräte zur Arbeit mit Werkstudierenden, dual Studierenden oder Ferienbeschäftigten an die IG Metall. Dabei geht es sowohl um die Unterscheidung der einzelnen Gruppen voneinander als auch um Rechte und Pflichten der Studierenden im Betrieb.

Die Studierendenarbeit besteht aus vielen einzelnen Mosaiksteinen. Einige stellen wir hier kurz vor. Nachahmung empfohlen:

MITTE



Online-Seminarreihe „vom Studium in den Beruf“

Mehrfach wurde den studentischen Mitgliedern das Webinar angeboten. Über drei Wochen verteilt erarbeiteten 7-10 Studierende gemeinsam mit der IG Metall Mitte und Niedersachsen und Sachsen-Anhalt an je fünf Terminen zu je 90 Minuten die Grundlagen für Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsgespräch mit Entgeltverhandlung. Zusätzlich zu den klassischen Unterlagen interessierten die Studierenden sich insbesondere für Online- und Off-line-Netzwerke.

Online-Vorträge

Die Standard-Vorträge „Einstiegsgehälter für Ingenieur*innen“, „Jobben im Studium“ und „Working alongside your studies“ konnten schnell via Videokonferenz angeboten werden. In Zusammenarbeit mit Fachschaften, ASten und International Offices konnten auf diesem Weg mehr Studierende erreicht werden als normalerweise in Präsenz. Seit 2022 kombinieren wir Online-Angebote mit Aktionstagen an der Hochschule, um auch 1:1-Gespräche zu führen, Beratungen anzubieten und Mitglieder zu gewinnen.

Beratung zur Bindeklausel

Die Technische Hochschule Mittelhessen ist die Hochschule mit den meisten dual Studierenden im Organisationsbereich der IG Metall im Bezirk Mitte. Dort ist es üblich, die Studierenden mit einer Strafzahlung nach dem Abschluss an den Betrieb zu binden. Das Online-Angebot zur Beratung der dualen Absolvent*innen wurde sehr gut angenommen und war ein guter Anlass, Mitglied der IG Metall zu werden.

Erstsemesterbegrüßung

An vielen Hochschulen freuen sich die ASten und Fachschaftsräte über eine Unterstützung zum Semesterstart. Je nach Größe der Hochschule unterstützen wir mit Gummibärchen, Flyern und ähnlichem, insbesondere bei Gremien, die uns auch sonst Zugang zur Hochschule gewährleisten. Auch auf Erstsemestermessen und Erstsemesterralleys versuchen wir, Präsenz zu zeigen.

Offene OJA-Sitzung an der Hochschule

Der OJA der Geschäftsstelle Frankfurt verlegte eine Sitzung an die Hochschule in Frankfurt, um die Zusammenarbeit mit dem Fachschaftsrat zu stärken und Studierenden die Arbeit der IG Metall vorzustellen. Das gegenseitige Verständnis der Gremien füreinander wurde gestärkt und die Studierendenarbeit in Frankfurt profitierte.

Berufsmessen

Fast alle Hochschulen bieten selbst oder mit Partnerunternehmen Berufs- und Absolventenmessen an. Meist sind diese kostenpflichtig, wir erreichen aber insbesondere Studierende kurz vor dem Berufseintritt. Wir beraten mit dem Schwerpunkt Einstiegsgehälter und unter dem Motto „damit die anderen Aussteller euch nicht über den Tisch ziehen“. Anhand des Entgelts lässt sich schnell das Thema Arbeitszeit und Co aufmachen. Studierende, die circa sechs Monate später im Betrieb landen, haben dann bereits zum Berufseintritt positiven Kontakt zur IG Metall gehabt. Als Nebeneffekt ergeben sich zu den Ausbildern an den Unternehmensständen gute Kontakte, die die Jugendsekretär*innen nutzen können.

Hochschulgruppe

An der Hochschule Rhein-Main in Rüsselsheim studieren viele Ingenieur*innen und einige dual Studierende. Gemeinsam mit dem DGB Hessen-Thüringen konnte eine Hochschulgruppe gegründet werden, die mehrere Veranstaltungen vor Ort durchführte.

Fachkundige Beratung

Die JAV des Maschinenbauers Schunk in der Geschäftsstelle Mittelhessen hat einen dualen Studenten zur fachkundigen Person des Betriebsrats berufen. Dieser unterstützt die Gremien dabei, Kontakt zu den Studierenden aufzubauen und deren Themen für die Interessensvertretung aufzubereiten.

Sprechstunde dual Studierende zur BR-Wahl

Bei Daimler Truck in Würth hat der Betriebsrat zur Betriebsratswahl eine Informationsveranstaltung für dual Studierende angeboten. Nach mehreren Semestern Homeoffice und Online-Lehre sollte neue Bindung aufgebaut und über die Arbeit der IG Metall im Betrieb informiert werden.

Workshop wissenschaftliches Schreiben Schenk

Nach mehreren Semestern Homeoffice und Online-Lehre baute die JAV bei Schenk in der Geschäftsstelle Darmstadt den Kontakt zu den dual Studierenden mit einem Workshop zu wissenschaftlichem Schreiben auf. Gerade die Auslerner*innen hatten vorher wenig Kontakt und brauchten ein passgenaues Angebot. Zusammen mit dem Schreibcenter der TU Darmstadt und finanziert vom Studierendenprojekt konnte dies angegangen werden.

Werkstudierenden-Sprechstunde

An der Hochschule Darmstadt wird im Wintersemester 22/23 erstmals eine Sprechstunde für Werkstudierende zusammen mit der Fachschaft Maschinenbau angeboten. Viele Studierende jobben in umliegenden Metall-Betrieben. Wir wollen ihnen einen Überblick über ihre Rechte vermitteln und gemeinsam mit der IG Metall Darmstadt auf die entsprechenden Betriebsräte zugehen.

„Wir haben an der Uni vielen Studierenden die IG Metall vorgestellt. Die meisten hatten vorher so gut wie keinen Kontakt zur Arbeitswelt oder Gewerkschaften. Im persönlichen Gespräch haben wir zu Arbeitsbedingungen und Einstiegsentgelten informiert. Es blieb so gut wie keine Frage offen und mit einem hilfreichen Geschenk konnten die Studierenden zum nächsten Stand weiterziehen.“

**Jannik Jacob, Betriebsrat Gebrüder Pfeiffer
IG Metall Kaiserslautern**





Jugend!

**DUAL
STUDIERENDE
IN DEN
TARIFVERTRAG**

UNTER DRUCK ENTSTEHEN DIAMANTEN

Wie der Bezirk Baden-Württemberg mit der Kampagne „Das Beste für alle!“ einen neuen Manteltarifvertrag für Auszubildende und dual Studierende erkämpft hat.

**BADEN-
WÜRTTEMBERG**

Was uns jeden Tag antreibt? Wir als IG Metall Jugend Baden-Württemberg wollen die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen gemeinsam immer besser machen. Dazu gehört, mit dem Bestehenden niemals zufrieden zu sein, regelmäßig kritisch zu prüfen, was noch fehlt, wo mehr geht. So steckten wir im Frühjahr 2018, also noch vor unserer letzten Jugendkonferenz 2019, im Bezirk unsere Köpfe zusammen und überlegten, was wäre, wenn wir die Grundlagen unserer Berufsausbildung, festgeschrieben im Manteltarifvertrag (MTV) für Auszubildende, neu verhandeln und aktualisieren würden? Trauen wir uns das zu? Schließlich sind es drei Verträge für drei Tarifgebiete. Schließlich haben die Arbeitgeber*innen bestimmt keinen Bock darauf. Kriegen wir das hin? Es gab damals nur eine Antwort für uns: Ja, wir kriegen das hin. Denn es ist notwendig.

UNSERE WEGBEREITER*INNEN

Im Jahr 1978 wurde für drei Tarifgebiete in Baden-Württemberg erstmals jeweils ein MTV für Auszubildende vereinbart, um die allgemeinen Ausbildungsbedingungen in der Metall- und Elektroindustrie zu regeln. Was heute selbstverständlich erscheint, war damals ein Novum, dem ein heftiges Ringen mit der Arbeitgeberseite vorausgegangen war. Es gab über 40 mühselige Verhandlungstage. Die Gespräche waren von einem eisigen Klima geprägt und die Arbeitgeber zu keinen Zugeständnissen bereit. Vielmehr meinten sie, die Ausbildung sei ihre Angelegenheit. Doch das hielt die jungen Metaller*innen von damals nicht davon ab, mehrstündige Jugendversammlungen abzuhalten, mit Info-Ständen auf den Marktplätzen präsent zu sein oder Demos zu veranstalten. Es folgten Polizeieinsätze und Schikanen, das Klima damals war alles andere als gewerkschaftsfreundlich. Am Ende zahlten sich der Mut und der lange Atem unserer Kolleg*innen aus. Das Vertragswerk konnte sich sehen lassen, die IG Metall setzte sich mit vielen Forderungen durch. Ganze vier Jahre brauchte es von der Forderungsfindung bis zum Abschluss. Das macht deutlich, Tarifverträge werden uns nicht geschenkt. Dafür braucht es Durchhaltevermögen.

UNSERE THEMEN

Fast ein halbes Jahrhundert bestanden die Tarifverträge dann mit nur wenigen Veränderungen. Doch heute leben wir im Zeitalter der Transformation und diese bringt fundamental neue Anforderungen an Fähigkeiten und Kenntnisse mit sich. Die Berufsausbildung muss – das war der Ausgangspunkt unserer Überlegungen – moderner, sie muss digitaler werden.

Neben der Digitalisierung gab es noch eine weitere große Herausforderung für uns: Immer mehr Studierende sind an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) eingeschrieben und verbringen die Zeit zwischen den Vorlesungen an der Werkbank oder im Büro. Im Rahmen eines praxisintegrierenden dualen Studiums lernen sie parallel zur akademischen Ausbildung die betrieblichen Abläufe kennen. An der DHBW sind es ca. 10.000 Studierende, die in den tarifgebundenen Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie tätig sind. Die Anliegen der dual Studierenden waren uns immer eine Herzenssache – auch vor der Kampagne. So gab es unsere regelmäßig stattfindenden Konferenzen für dual Studierende, Informationsangebote und wir erkämpften auch – gemeinsam mit den von uns organisierten Kolleg*innen aus dem dualen Studium – konkrete Verbesserungen in den Betrieben. Aber es gab eine große Baustelle: Für die dual Studierenden galt unser alter MTV für Auszubildende nicht. Somit konnten sie nicht von unseren tarif-

lichen Leistungen profitieren. Das wollten wir nun ein für alle Mal ändern. Dafür brauchte es aber, das war klar, eine gemeinsame Kraftanstrengung und vor allem eines: einen langen Atem. Denn die Arbeitgeber*innen würden uns dieses Zugeständnis nicht einfach so machen. Das wussten wir, als wir die Kampagne zu planen begannen.

UNSERE AKTIONEN

Im Juni 2018 ging es auf unserem Camp in Markelfingen so richtig los. Der „Diamantel“ wurde geboren, wir setzten die inhaltlichen Schwerpunkte und planten die einzelnen Kampagnenschritte. Nach dem Camp starteten wir dann in der Fläche so richtig durch, und zwar mit einer breit angelegten Online-Befragung, an der am Ende über 4.300 Auszubildende und dual Studierende teilnahmen. Es wurde deutlich, wo der Schuh drückt und dass wir mit unseren Themen (Digitalisierung, duales Studium) sehr richtig lagen. Nun ging es ans Finetuning der Forderungen. Auf unserem Jugendcamp 2019 beschlossen wir unsere „Markelfinger Erklärung“ – eine Kampfansage an die Arbeitgeber*innen. Unsere Forderungen: Die dual Studierenden müssen rein in einen neuen Manteltarifvertrag und es braucht moderne Lehr- und Lernmittel. Jetzt galt es, Druck aufzubauen, bis zur Tarifrunde Ende 2020. Dann sollte – das war unser Plan – aus dem Manteltarifvertrag für Auszubildende ein Manteltarifvertrag Ausbildung werden.

Ein erster Höhepunkt unserer Kampagne war der Jugendaktionstag in Karlsruhe im Oktober 2019. Mit tausenden Kolleg*innen kämpften wir gemeinsam für unsere Forderungen und zeigten Entschlossenheit. Und weil zu guter Tarifpolitik auch eine ordentliche Party gehört, feierten wir im Anschluss gemeinsam in der Karlsruher Schwarzwaldhalle. Das gab uns Kraft für die Auseinandersetzungen, die folgen sollten.

Für die Kampagne führten wir zahlreiche Gespräche mit dual Studierenden, die noch nicht Mitglied waren, und konnten viele für unsere Sache begeistern. Wir waren ständig mit kleinen Aktionen vor Ort. Im Februar 2020 beispielsweise veranstalteten wir eine Beamer-Aktion an der DHBW und haben so auf unsere Kampagne und die anstehende Tarifrunde aufmerksam gemacht.

Und dann kam Corona. Doch auch die Pandemie konnte uns nicht stoppen, denn die gesamte IG Metall Baden-Württemberg stand geschlossen hinter unserem „Diamantel“. In der Tarifrunde setzten wir dann alles auf eine Karte: Am 3. Verhandlungstag im Februar 2021 demonstrierten dual Studierende aus ganz Baden-Württemberg den Arbeitgeber*innen unsere Kampfkraft. Das Signal hat gegessen. Die Arbeitgeberseite wusste, mit uns ist nicht zu spaßen. Dennoch waren die anschließenden Verhandlungen keine leichten. Es brauchte weiteren Druck: Mit über 233.000 Warnstreikenden hat die IG Metall Baden-Württemberg unserer Jugend-Kampagne jedenfalls ordentlich Rückenwind verliehen.

UNSER ERFOLG

Am 31. März 2021, in der sechsten Verhandlungsrunde, nach mehr als acht Stunden harten Ringens war es vollbracht. Aus dem dreifachen „Manteltarifvertrag für Auszubildende“ wurde ein „Manteltarifvertrag Ausbildung“ für ganz Baden-Württemberg.

Unser größter Verhandlungserfolg ist dabei sicherlich, dass der MTV nun auch für die dual Studierenden der DHBW in den tarifgebundenen Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie gilt. Für sie gibt es viele Verbesserungen: Dazu gehören zum Beispiel die tariflichen Regelungen von Arbeitszeit, Urlaub und Vergütung. Ob Weihnachts-, Urlaubs- oder das tarifliche Zusatzgeld sowie der Zusatzbetrag – dual Studierende erhalten je nach Ausbildungsjahr nun pro Jahr fast 2.000 Euro zusätzlich zur monatlichen Vergütung. Zudem wird in dem MTV die Übernahme der dual Studierenden empfohlen.

Darüber hinaus gibt es für Auszubildende und dual Studierende eine Modernisierung ihrer Lehr- und Lernmittel. Die Pandemie hat nochmal deutlich gezeigt, dass ein digitaler, zeitgemäßer Unterricht mit den bisherigen Mitteln nicht stattfand. In die technische Ausstattung wurde über Jahre zu wenig investiert. Nun gibt es den Anspruch auf Lehr- und Lernmittel, die dem technischen Stand der Zeit entsprechen. Viele Jugend- und Auszubildendenvertretungen haben auf dieser Basis dafür gesorgt, dass Auszubildende und dual Studierende jetzt Laptops oder Tablets für ihre Ausbildung bekommen.

UNSERE AUFGABEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wir haben nicht ganz so lange kämpfen müssen wie unsere Kolleg*innen in den siebziger Jahren, aber am Ende waren es doch fast drei Jahre. Und wir können stolz auf uns sein: Wir haben es in der Metall- und Elektroindustrie erstmalig geschafft, dass dual Studierende dauerhaft von unseren Tarifverträgen profitieren. In Sachen Digitalisierung der Ausbildung haben wir einen neuen Standard gesetzt: Die Ausbildung in der Metall- und Elektroindustrie ist jetzt auch endlich im 21. Jahrhundert angekommen. Unsere Kampagne „Das Beste für alle!“ war insgesamt sehr mitgliederwirksam. Wir konnten viele dual Studierende für eine Mitgliedschaft begeistern – nicht wenige sind auch aktiv dabei.

Aber wir ruhen uns auf diesem diamanteligen Erfolg nicht aus. Es geht weiter. Wir wollen für wirklich alle dual Studierenden – in allen von uns organisierten Branchen – einen Anspruch auf tarifliche Regelungen erkämpfen. Hier haben wir bereits weitere Erfolge errungen: Einen Rechtsanspruch dieser Art gibt es jetzt auch in der Edelmetallindustrie und beim Metallbau. Weitere Branchen sollen folgen. Und auch für die Studierenden in den ausbildungsintegrierenden Studiengängen wollen und werden wir Verbesserungen erzielen.

Aber auch die Qualität der Ausbildung bleibt uns eine Herzensangelegenheit: Wir werden auch zukünftig in Baden-Württemberg gemeinsam für eine bessere Ausbildung streiten. Dabei ist es egal, ob man eine klassische Berufsausbildung absolviert oder eben ein duales Studium. Für uns sind beide Formen gleichwertig, bei uns gibt es keine Ausbildung erster und zweiter Klasse. Wir gehören alle zusammen. Wir sind eine IG Metall Jugend. Unser Ziel sind gerechte und vor allem beste Ausbildungsbedingungen für alle. Auch in Zukunft machen wir Druck – für viele neue Diamanten.



„Unsere Kampagne „Das Beste für alle!“ konnten wir nur erfolgreich abschließen, weil so viele Metaller*innen sich dafür starkgemacht haben. Das ist unser gemeinsamer Erfolg. Vielen Dank an alle, die dabei waren und uns unterstützt haben.“

**Milena Brodt, Bezirksjugendsekretärin
IG Metall Jugend Baden-Württemberg**

ES GEHT UM UNSERE ZUKUNFT

Wie der Bezirk Bayern in den vergangenen Tarifrunden ordentlich Druck gemacht sowie den Auszubildenden, dual Studierenden und dem Ausbildungspersonal mit einer Umfrage zur Ausbildungsqualität auf den Zahn gefühlt hat.

Mit ORGANiCE wollten wir Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit finden: Wie lässt sich die Digitalisierung im Sinne der Beschäftigten gestalten? Wie muss sich die Ausbildung modernisieren? Wie begegnen wir den großen Herausforderungen der Demografie und Dekarbonisierung? Kurz: Wie schaffen wir die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft des 21. Jahrhunderts, wie gestalten wir diesen Wandel sozial gerecht und in unserem Sinne als junge Beschäftigte?

Doch dann kam die Corona-Pandemie und schlug voll auf die Ausbildung durch. Ende 2020 sank die Anzahl der Ausbildungsplätze auf ein neues Rekordtief. Viele Kolleg*innen waren sehr verunsichert, ob sie von ihrem Betrieb übernommen werden würden. Zudem bescheinigte unsere Jugendstudie „Plan B“ ein dramatisches Absinken der Ausbildungs- und Berufsschulqualität. Daher passten wir im Jugendausschuss beim Vorstand unsere Kampagne den veränderten Rahmenbedingungen an: „Ausbildung – BES-SER & MEHR!“ wurde der neue Schwerpunkt.

Hier in Bayern engagierten wir uns in diesem Rahmen mit voller Tatkraft sowie mit eigenen Jugendforderungen und Aktionen in den zurückliegenden Tarifrunden. Und wir widmeten uns bezirksweit dem Thema Ausbildungsqualität, denn „let’s talk about quality!“.

UNSERE KREATIVEN JUGENDAKTIONEN IN DEN M+E-TARIFRUNDEN

Die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie 2021 war speziell. Denn sie fand – das wird wohl niemand, der dabei war, je vergessen – am Ende des ersten Corona-Winters unter Pandemiebedingungen statt. Es war klar, es braucht signifikante Verbesserungen in Sachen Vergütung und Transformation. Wir als Jugend waren zudem angetreten, die Übernahme aller – also der Auszubildenden und dual Studierenden – zu sichern.

Der Tarifaufakt zum Ende der Friedenspflicht und Beginn der Warnstreiks startete überaus erfolgreich. 80 000 Zuschauer waren bundesweit live dabei. Um unseren Jugendforderungen in den Verhandlungen Nachdruck zu verleihen waren wir kreativ, trotz social distancing.

Pünktlich zum Ende der Friedenspflicht starteten wir mit unserer WarnSTEINwelle 2021. Wir schickten den Arbeitgeber*innen Steine mit unserer Jugendforderung: Der Vorteil an dieser Aktionsform war, dass sich jede*r Kolleg*in daran beteiligen konnte: Einfach raus, einen Stein suchen, diesen mit der eigenen Botschaft an den Verband bayerischer Metallarbeitgeber (vbm) beschriften, dann den Stein rein in ein Paket und mit der Post ab zum Arbeitgeberverband. Dem bayerischen Arbeitgeberverband legten wir in unserer „Operation Hinkelstein“ direkt zur zweiten Tarifverhandlung sogar einen 200 Kilogramm schweren, rot eingefärbten und mit einem Jugendlogo versehenen Stein vor die Tür. Getreu unserem Motto: „Wir lassen uns keine Steine in den Weg legen.“ Im Rahmen einer Briefaktion ließen wir den Arbeitgeber*innen dann Taschentücher mit einem Anschreiben samt unseren Forderungen unter dem Titel „Mit Tempo zum Tarifabschluss“ zukommen. Aber das war noch nicht alles: Sie erhielten auch Faxe von uns mit der Überschrift „Jetzt keine Faxen machen“, um zu zeigen, dass wir einen baldigen Abschluss wollen.

Die Tarifrunde war nicht einfach, die Arbeitgeber*innen haben uns nichts geschenkt. Nach vierwöchigen Verhandlungen waren wir aber trotzdem erfolgreich: Wir haben die Übernahme gesichert und auch erstmals eine tarifliche Regelung für ausbildungsintegrierte, dual Studierende in Bayern erstritten. Er kämpft haben wir außerdem ein jährliches Transformationsgeld und eine Corona-Beihilfe. Das war unser gemeinsamer Erfolg.

Auch die nächste Tarifrunde im Herbst 2022 fand in einer gesellschaftlichen Krisensituation statt: Ukrainekrieg, Inflation und Energiekrise waren die bestimmenden Themen. Unsere Forderung war dennoch offensiv und klipp und klar – acht Prozent Tarifierhöhung müssen drin sein. Symbol unserer Jugendaktionen: Die schwarze Billardkugel mit der Acht entsprechend unserer Forderung. Wir waren wieder kreativ und haben uns eine Menge einfallen lassen. Erinnert sei an die „8er-Bahnfahrt“ – ein Sketch über eine Jugend im Pandemiemodus und einer krisenhaften Welt – sowie die vielfältigen Warnstreikaktionen mit den Slogans „Möge die 8 mit uns sein!“, „Die Jugend brennt für 8%“ und viele mehr!

Am Ende konnten wir durch die massiven Warnstreiks ein gutes Ergebnis erzielen: insgesamt 8,5 Prozent höhere Vergütungen in 2023 (+5,3 Prozent) und 2024 (+3,2 Prozent) sowie Einmalzahlungen in Form von Inflationsausgleichsprämien.

CAMP DE LA EVOLUCIÓN



LET'S TALK ABOUT QUALITY! – UNSERE GROSSE UMFRAGE ZUR AUSBILDUNGSQUALITÄT

Neben den Tarifrunden spielte das Thema der Ausbildungsqualität eine zentrale Rolle für uns in Bayern. Uns ist es wichtig, dass sich die ausbildenden Betriebe als Lernorte verstehen und aktiv um die Ausbildung unserer Kolleg*innen kümmern. Dazu gehört eine strukturierte Bildungspolitik im Betrieb – angefangen von strategischen Investitionen über eine kontinuierliche Qualifizierung des zuständigen Ausbildungspersonals bis hin zu einem gesamtheitlichen betrieblichen Ausbildungskonzept.

Um zu wissen, wo wir als IG Metall Jugend Bayern und wo die JAV konkret aktiv werden müssen, brachten wir zunächst in Erfahrung, wie es um die Qualität von dualem Studium und Ausbildung in unseren Betrieben in Bayern steht. Dazu entwickelten wir im Bezirksjugendausschuss und mit Aktiven aus den OJAs eine Umfrage, die im Frühjahr 2022 umgesetzt wurde. Zielgruppe waren neben Auszubildenden und dual Studierenden auch Ausbilder*innen. Die Fragen behandelten folgende acht Themengebiete: Lernsituation im Betrieb, zu Lehr- und Lernmitteln, Ausbildungspersonal, Ausstattung der Ausbildungszentren, Art und Umfang der konkreten Ausbildung in den betrieblichen Fachabteilungen, Aspekte der Organisation der Ausbildung sowie Ausbildungsphilosophie des jeweiligen Betriebes.

Mit über 2.300 Teilnehmenden war unsere Umfrage ein richtig großer Erfolg. Sie gibt uns einen präzisen Über- und Einblick hinsichtlich aktueller Herausforderungen in der Ausbildung und dem dualen Studium – und zwar repräsentativ. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Die gute Nachricht vorweg: 85 Prozent der Auszubildenden und dual Studierenden bewerten ihre Ausbildung in Bayern als relativ modern und digital.
- 83 Prozent kennen ihren Ausbildungsrahmenplan, aber nur bei 65 Prozent wird dieser auch eingehalten. Einen detaillierten Versetzungsplan haben nur 77 Prozent.
- 30 Prozent der Auszubildenden und dual Studierenden bekommen nicht alle erforderlichen Ausbildungs- und Lehrmittel kostenfrei zur Verfügung gestellt.

- Nur 36 Prozent der Befragten können im Rahmen ihrer Ausbildung mobile Endgeräte nutzen – trotz Pandemie. 38 Prozent geben an, dass ihnen weder im Betrieb noch für die Berufsschule ein Laptop, Tablet oder Ähnliches zur Verfügung gestellt wird. Die allermeisten wünschen sich eine bessere technische Ausstattung.
- Bei 40 Prozent gibt es aktuell immer noch kein digitales Programm zur Ausbildungsorganisation.
- Knapp 20 Prozent sind der Ansicht, dass bei ihnen im Betrieb nicht genügend Ausbilder*innen vorhanden sind. Immerhin: Bei rund 15 Prozent liegt die Anzahl der zu betreuenden Auszubildenden über der Empfehlung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).
- Sehr erfreulich: Gut 80 Prozent der Befragten fühlen sich von ihrem Ausbildungspersonal gut betreut.
- Nur rund 25 Prozent meinen, dass die Kommunikation zwischen Ausbilder*innen und Ausbildungsbeauftragten sehr gut funktioniert. Hier besteht also Luft nach oben.
- Für über 30 Prozent der Befragten werden die Lernziele in den betrieblichen Fachabteilungen oftmals nicht ausreichend oder gar nie erklärt.
- Knapp 80 Prozent fühlen sich durch die Ausbildung gut auf ihr Berufsleben vorbereitet. Allerdings erhalten die meisten Kolleg*innen keine rechtzeitigen, ausführlichen Informationen zu den weiteren Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb.
- Nur rund 50 Prozent der Auszubildenden im dritten und vierten Ausbildungsjahr wussten sicher, dass sie unbefristet übernommen werden. 25 Prozent der Befragten hatten bereits die Information, dass sie nur einen befristeten Arbeitsvertrag bekommen.

Nun folgt die Bearbeitung der Themen und die Verbesserung der Ausbildungsqualität vor Ort in den Betrieben. Auch hier konnten wir schon einige Erfolge erringen. Aber Ausruhen ist nicht, wir machen weiter. Ausbildung besser und mehr – es geht schließlich um unsere Zukunft.

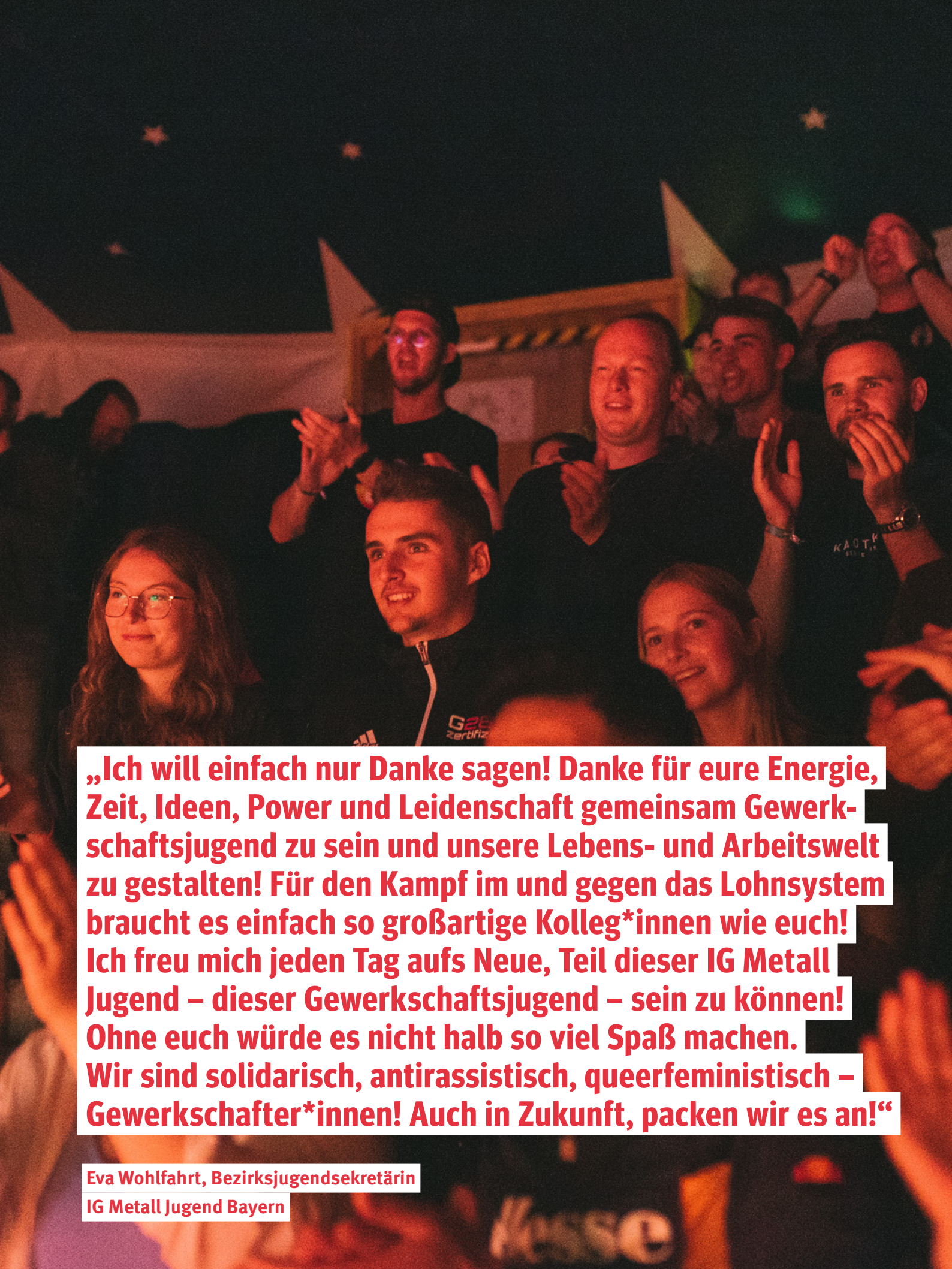
EINE AKTIVIERENDE BEFRAGUNG IM BETRIEB

Das Thema „Ausbildungsqualität“ erweist sich oft als guter Ansatzpunkt für betriebliche Aktivitäten zur Ansprache, Beteiligung und Bindung von Auszubildenden und dual Studierenden.

Fragen der Ausbildungsqualität begleiten einen durch die gesamte Ausbildung. Sie sind für die Kolleg*innen immer hochaktuell und brisant, schließlich wollen alle möglichst viel lernen und mitnehmen. Daher ist das Thema auch mobilisierungsfähig. Und mit den rechtlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten der betrieblichen Interessenvertretungen können wir viele Forderungen auf betrieblicher Ebene durchsetzen. Die Chancen, einen Erfolg zu erzielen, sind also hoch. Um die größten Probleme und Herausforderungen im Betrieb zu identifizieren, ist die aktivierende Befra-

gung eine bewährte Methode. Der von uns entwickelte Fragebogen zur Ausbildungsqualität konnte von den JAVen nach Belieben angepasst werden und war zur Ansprache sowohl von Auszubildenden als auch von dual Studierenden geeignet.

Einen Musterfragebogen, Aktionstipps und viele wichtige Hinweise zur Verbesserung der Ausbildungsqualität findest du auch in unserem Medienpaket „Stark in Qualität“. Dieses erhältst du über deine örtliche Geschäftsstelle oder im Aktivenportal auf www.igmetall.de



„Ich will einfach nur Danke sagen! Danke für eure Energie, Zeit, Ideen, Power und Leidenschaft gemeinsam Gewerkschaftsjugend zu sein und unsere Lebens- und Arbeitswelt zu gestalten! Für den Kampf im und gegen das Lohnsystem braucht es einfach so großartige Kolleg*innen wie euch! Ich freu mich jeden Tag aufs Neue, Teil dieser IG Metall Jugend – dieser Gewerkschaftsjugend – sein zu können! Ohne euch würde es nicht halb so viel Spaß machen. Wir sind solidarisch, antirassistisch, queerfeministisch – Gewerkschafter*innen! Auch in Zukunft, packen wir es an!“

**Eva Wohlfahrt, Bezirksjugendsekretärin
IG Metall Jugend Bayern**

UND – ACTION!

Alle unsere Aktivitäten und Aktionen in den letzten vier Jahren hier abzubilden, würde den Rahmen sprengen. Deshalb ein paar Schlaglichter.



EIN OJA NEUEN TYP

Ein Ortsjugendausschuss mit fünfzig Aktiven aus vielen unterschiedlichen Betrieben – davon träumen wir alle. Die IG Metall Jugend Chemnitz hat aus diesem Traum Realität gemacht.

Wir waren ein typischer OJA, also 5-10 Leute, viele Studierende, aber leider kaum Funktionsträger*innen aus den Betrieben. Das war zwar gut für politische Diskussionen und kleinere Aktionen, entfaltete aber keine Wirkungsmacht in den Betrieben – aber darum geht es uns doch eigentlich als Gewerkschaftsjugend. Deshalb setzten wir uns zum Ziel, den OJA zum Dreh- und Angelpunkt jugendpolitischer gewerkschaftlicher Arbeit zu machen, im Betrieb und darüber hinaus. Als ersten Hebel, um die alten Strukturen aufzubrechen und den Grundstein für einen OJA „neuen Typs“ zu legen, nutzten wir die JAV-Wahlen 2020. Dafür verlegten wir in einem ersten Schritt die Vernetzung und Organisation der JAVen in den OJA. Unsere Hoffnung dabei: Den OJA auf diesem Weg attraktiv(er) für die betrieblichen Funktionsträger*innen zu machen. Los ging es mit dem Vorbereitungstreffen für das JAV I-Seminar. Anders als üblich wurde das Seminar direkt im OJA organisiert und nicht separat davon. So haben wir den OJA zur ersten Anlaufstelle für die aktiven JAVen gemacht. Und das wurde dankbar angenommen. Schnell wurde nämlich deutlich, dass sich im OJA viele Probleme und Herausforderungen, vor denen man als neue JAV steht, gemeinsam besser diskutieren und lösen lassen. Diese Konzentration von Schwarmintelligenz im OJA hatte nicht nur den Effekt, dass sich die JAVen selbstständig gegenseitig unterstützten, wo sie es brauchten, sondern auch, dass die Hauptamtlichen deutlich mehr Zeit für die Erschließung neuer Betriebe hatten. Jedes JAV-Gremium, das weniger besucht werden musste, weil die offenen Fragen im OJA geklärt werden konnten, schuf Zeitressourcen für Organisation in anderen Betrieben.

WER IM BLOCK A STEHT, HAT GEWONNEN

Unsere Erfahrung ist, wenn Aktiven Raum und Zeit für Gestaltung zur Verfügung gestellt wird, dann wird das auch genutzt. Wird der OJA zum selbstorganisierten Event, steigt die Teilnahmebereitschaft deutlich. So gestalten bei uns in Chemnitz die ehrenamtlichen Strukturen beispielsweise die Social-Media-Arbeit. Auch gemeinsame Reisen werden organisiert – regional, bundesweit und international. Nächstes Jahr geht es nach Tampere in Finnland, das liegt in der Nähe von Nokia und hat natürlich auch eine aktive Gewerkschaftsjugend, die sich genauso sehr wie wir auf den Austausch freut. Und gemeinsame politische Bildung ist ebenfalls Teil der Aktivitäten des OJAs. Zwar liegt der Fokus ganz klar auf betriebspolitischen Themen, aber Initiativen wie #klareKante, die sich gegen Rassismus und Rechtsextremismus starkmachen, sind bei uns in Chemnitz richtig und wichtig. Neben alldem darf natürlich auch das Soziale nicht zu kurz kommen. Gemeinsames Eislaufen oder ein Neujahresempfang für Aktive plus Anhang? Der OJA kümmert sich drum und stellt was auf die Beine. Denn zusammen etwas zu erleben, erhöht die Identifikation der Einzelnen mit dem Gesamtprojekt Gewerkschaft. Heute ist es cool in Chemnitz, Teil der IG Metall Jugend zu sein. Und in der Berufsschule ist die Ge-

werkschaftsklasse von „Block A“ bei den Lehrenden berühmt-berühmt. Kein Wunder: Zwei Drittel der Klasse sind im OJA aktiv. Unsere breite Verankerung zeigt sich wohl am besten zu Weihnachten in der Dorfkirche. Oder wo sieht man außerhalb von Chemnitz eine OJA-Jacke als Feiertagsdress zwei Reihen vor einem sitzen? Kreative Aktionsformate im Stadtbild schaffen zusätzlich Aufmerksamkeit, beispielsweise der Filmdreh zur Tarifrunde im Fußballstadion des FC Chemnitz.

PER MULTIPLIKATOREFFEKT DAS POTENZIAL DER ZUKUNFT AUFBAUEN

Intensive ehrenamtliche Aktivität und eine hohe Identifikation fördern sich gegenseitig – und lassen den OJA wachsen und gedeihen. Denn bei einer Gruppe, die direkte Effekte im Betrieb erzeugen kann und in der man auch noch jede Menge Spaß zusammen hat, macht man halt gerne mit. Eddie Kruppa, Jugendsekretär in Chemnitz staunt immer wieder über das rege Interesse: „Ich komme teilweise zu den Treffen und frage mich, was ist hier passiert? Ich kenne die Hälfte der Leute nicht. Und das ist ein gutes Zeichen.“ Eine kleine Besonderheit: Durch die Ausstrahlung des OJAs sind sogar Aktive dabei, die weder eine JAV noch einen Tarifvertrag im Betrieb haben. Das soll natürlich geändert werden. Und auch in dieser Hinsicht gibt es bereits Erfolgsmeldungen. Zum Beispiel wird ein Betrieb, an dem sich zwei Jahre lang die Zähne ausgebissen wurden, jetzt eine JAV bekommen. Weil die Aktiven krasse Überzeugungsarbeit geleistet haben – im Betrieb und in der Berufsschule. Die Erkenntnis über die eigene Wirkmächtigkeit funktioniert praktisch wie ein Perpetuum mobile: Die meisten der neuen Kandidat*innen für die JAV-Wahlen 2022 kamen aus dem OJA und lernen dort von den Alten. Sie kennen also gewerkschaftliche Arbeit mit Amtsantritt bereits; sind auch schon mit den JAVen der anderen Betriebe vernetzt und können sich daher von Beginn an maximal effektiv in die Interessenvertretungsarbeit stürzen. So wird ein OJA zur Keimzelle neuer Potenziale und für eine starke Gewerkschaft.

SOLIDARITÄT GEWINNT!

IG Metall Jugend macht Tarif 2022: Impressionen aus Bayern

SCHWEINFURT – EIN HANDABDRUCK IST AUCH EINE UNTERSCHRIFT

„Ich heiße Elena Keller und bin aktiv im Ortsjugendausschuss Schweinfurt, im bayerischen Bezirksjugendausschuss, im Bundesjugendausschuss für Bayern und bei Schaeffler als Jugend- und Auszubildendenvertreterin und Jugendvertrauenskörperleitung. Mit unserem OJA und der JAV haben wir uns als Jugendorganisation natürlich aktiv in die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie 2022 eingebracht. Das Wichtigste zuerst: Der Schlüssel für eine erfolgreiche Mobilisierung im Betrieb ist die direkte Ansprache. Für viele Auszubildende ist das Thema Tarif und Streik nämlich neu. Deshalb haben wir als Jugendvertrauenskörper schon vor der Tarifaussensatzung inhaltliche Sitzungen im Betrieb organisiert, um die Auszubildenden darüber zu informieren, wie eine Tarifrunde abläuft. Während der Verhandlungen ließen wir regelmäßig Updates folgen – über den aktuellen Stand der Verhandlungsrunde, wie es in der nächsten Runde weitergeht und wie wir hier vor Ort Druck machen und die Verhandler*innen unterstützen können. Zudem nutzten wir unsere Jugend VK WhatsApp-Gruppe, um alle direkt zu informieren und die Infos an die Azubis weiterzugeben. Das schuf Transparenz und alle wussten immer, was gerade los war. So konnte die Theorie über Tarifkämpfe in der Realität erprobt und erlebt werden – was total gut dafür ist, Wissen zu verfestigen und zu erweitern. Nun können in der nächsten Tarifrunde die Auszubildenden die Neuen selbstständig informieren. Beim Warnstreik waren wir auch am Start. Wir haben die Auszubildenden direkt aus der Ausbildungswerkstatt mit auf die Straße genommen und Schilder und Banner für alle mitgebracht, um als Jugend sichtbar zu sein und die Forderung zu unterstützen. Dem Aufruf sind alle Auszubildenden gefolgt, was ein super Erfolg ist. Beim gemeinsamen Warnstreik gab es ebenfalls eine Jugendrede, um unsere Themen und Anliegen einzubringen und zu unterstreichen. Über den OJA in Schweinfurt sind die Betriebe ganz gut vernetzt. Wir sind gemeinsam zu den Aktionen vor den Verhandlungen gefahren und haben zusammen eine Aktion gemacht, bei der die Auszubildenden ein großes gemeinsames Banner mit unserer Forderung gemalt haben und dann mit Farbe ihren Händeabdruck hinterlassen haben – eine Art Unterschrift unter unsere Forderungen. Das war toll und hat die Verbindlichkeit erhöht. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir mit dieser guten Vernetzung und Verbindlichkeit auch weiterhin aktiv am Start sein werden.“

INGOLSTADT – DRUCK ENTSTEHT VOR ORT

„Ich bin Valentin Dieckert, arbeite bei Audi in Ingolstadt und bin im OJA und im Betrieb für die IG Metall Jugend aktiv. Mit der Mobilisierung für die Tarifrunde haben wir bei Audi schon früh begonnen. Bereits vor Ablauf der Friedenspflicht sind wir mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung nach Nürnberg zur ersten Verhandlungsrunde gefahren, um mit den anderen Metaller*in-

nen aus Bayern Druck vor dem Verhandlungsort zu machen. Zur Verhandlungsrunde in Augsburg kamen wir dann mit zwei Bussen voller Auszubildender zu Demonstration, um klarzumachen, dass wir als Jugend komplett hinter der Forderung nach einer dauerhaften Entgelterhöhung stehen. Gerade junge Leute leiden besonders unter der Inflation und sind auf mehr Geld in der Tasche angewiesen. Wir hatten im Vorfeld intensive Debatten im Jugendvertrauenskörper, warum wir hinter der Forderung nach 8 Prozent mehr stehen – deshalb haben, als es drauf ankam, alle umstandslos mitgezogen. Als es mit der Friedenspflicht vorbei war, bereiteten wir uns im OJA auf die Warnstreikwelle vor und malten Transparente für den Streik. Beim zentralen Warnstreik haben wir das komplette Ausbildungszentrum leergemacht, indem die Jugendvertreter*innen und Vertrauensleute in alle Räume gegangen sind und die Leute rausgeholt haben. Dann zogen wir in einem Jugenddemonstrationszug von 600 Leuten mit Rauchfackeln, Sprechchören und Musik zur zentralen Kundgebung mit 16.000 Leuten. Die eigene Demo war ein super Moment, auch um als Jugend zusammenzuwachsen und zu sehen, dass wir alle bereit sind, für die Forderung von 8 Prozent zu kämpfen. So kann es gerne wieder laufen. Und ein riesengroßes Dankeschön an alle Beteiligten!“

DINGOLFING – MÖGE DIE ACHT MIT EUCH SEIN

„Mein Name ist Marcel Koberstein und ich bin Teil der IG Metall Jugend bei BMW in Dingolfing. Seit 2018 haben wir keine dauerhafte Entgelterhöhung mehr bekommen. Deshalb war für mich und meine Kolleg*innen klar, das ist es, was wir dieses Mal brauchen. Und dass wir dafür gemeinsam aktiv werden müssen und wollen. Also trafen wir uns mit allen Jugendvertrauensleuten und der Jugend- und Auszubildendenvertretung, in der ich stellvertretender Vorsitzender bin, zur Klausur am Chiemsee. Dort besprachen wir, wie wir die Kampagne gestalten wollen und die Auszubildenden am besten mobilisieren können. Nach einigem kreativen Hin- und Herüberlegen einigten wir uns auf ein Star Wars Thema – Möge die Acht mit euch sein – als Motto. Nicht nur, weil wir selbst Fans sind, sondern auch, weil viele junge Menschen sich davon angesprochen fühlen. Außerdem ist uns das Brainstorming für Transparente und Schildersprüche so leichter gefallen, schließlich kennen alle das Star Wars-Motto. Am Tarifkampf haben wir uns mit einem eigenen Jugend-Warnstreik beteiligt. Das war total gut. Denn damit haben wir auf der einen Seite unsere Jugendforderungen sichtbar gemacht und auf der anderen Seite gezeigt, wir bekommen so einen Streik auch allein auf die Beine gestellt und sind im Betrieb als Gewerkschaftsjugend gut verankert. Das Ausbildungsgebäude war am Ende leer und viele Auszubildende, die woanders im Betrieb eingesetzt waren, sind mit Shuttlebussen dazugestoßen. So konnten wir auch gegenüber der Arbeitgeberseite unsere Stärke demonstrieren. Außerdem sind zu unserem Streik auch die Betriebsräte aus dem Werk gekommen. Das war ein deutliches Zeichen der Wertschätzung gegenüber uns, als Zukunft des Betriebs und der Gewerkschaft. Während des Warnstreiks erweckten wir unser Star Wars-Thema zum Leben und inszenierten einen Lichtschwertkampf zwischen Darth Vader als Arbeitgeber und unseren Vertrauensleuten als Jedi. Anschließend verteilten wir Lichtschwelter zur Verteidigung der guten Seite der Macht und unserer Forderungen. Unser Ansatz, also das Nutzen von popkulturellen Elementen, kam gut an und könnte auch Mobilisierungspotenzial für zukünftige Aktionen haben.“

JUGEND BRAUCHT ZUKUNFT!

Der Jugendaktionstag zur Bundestagswahl 2021 im Bezirk Mitte

„Die Leute angesprochen, zum Wählen motiviert. Wir haben ein Zeichen gesetzt. Und jetzt erwarten wir, dass politisch gehandelt wird.“, fasst Tim Niemeyer unseren Aktionstag als IG Metall Jugend Mitte zur Bundestagswahl 2021 im Videoclip kurz und prägnant zusammen. Am 18. September – genau eine Woche vorm bundesweiten Gang an die Wahlurnen – demonstrierten wir mit vielen jungen IG Metall*innen durch Hessens Landeshauptstadt Wiesbaden. Unsere Route führte uns zu den lokalen Parteizentralen von CDU, SPD, FDP, Die Grünen und Die Linke. An jedem dieser Orte hielten wir eine kurze Kundgebung ab und erklärten unsere konkreten Forderungen an die jeweilige Partei. Um sicherzugehen, dass unsere Botschaften auch tatsächlich registriert werden, gab es überall ein „Postbombing“. Das heißt, wir warfen einen großen Umschlag mit unserem Forderungsbrief an die Politik in den Briefkasten oder schoben ihn unter der Eingangstür durch. Im Rahmen der Abschlusskundgebung fassten wir alle unsere Forderungen noch einmal zusammen und riefen dazu auf, am 26. September 2021 wählen zu gehen. Denn nur wer wählt, kann mitentscheiden. Und jede Stimme, die nicht abgegeben wird, ist am Ende eine Stimme für diejenigen, die von Demokratie nicht allzu viel halten. Den kompletten Aktionstag hielten wir in einem kurzen mobilisierenden Videoclip fest. So konnten wir anschließend auch in den sozialen Netzwerken noch ein Zeichen setzen.

DOKUMENTATION DER FÜNF ZENTRALEN FORDERUNGEN AUS UNSEREM OFFENEN BRIEF „WIR BRAUCHEN EINE FAIRE POLITIK! DIE JUGEND BRAUCHT ZUKUNFT!“

1. Übernahme

Die Auszubildenden und dual Studierenden von heute sind die Facharbeiter*innen von morgen. Damit sich die Jugendlichen sorgenfrei auf die Ausbildung oder das duale Studium konzentrieren können, dürfen sie sich keine Sorgen um ihre Zukunft innerhalb des Betriebes machen müssen. Als junger Mensch ist es wichtig, Planungssicherheit zu haben. Familienplanung, Wohnsituation, persönliche und fachliche Weiterentwicklung sind oft an ein gutes Arbeitsverhältnis geknüpft. Daher ist die unbefristete Übernahme unabdingbar.

2. Ausbildungsgarantie und Umlagefinanzierung

Um der Corona-Krise, Zukunftsängsten und Fachkräftemangel zu begegnen, brauchen wir jetzt eine Ausbildungsgarantie und die finanziellen Maßnahmen eines umlagegestützten Zukunftsfonds. Es muss endlich Schluss sein mit Einbahnstraße und Abstellgleis. Der Zukunftsfonds soll die Maßnahmen des Übergangsbereichs ersetzen und den jungen Menschen eine echte Perspektive bieten. Die Ausbildungsgarantie sichert Jugendlichen das Recht auf Ausbildung und bietet Verlässlichkeit.

3. Dual Studierende

In der letzten Reform des BBiG wurden die dual Studierenden nicht berücksichtigt. Dual Studierende benötigen einen rechtlichen Rahmen für den praktischen Teil ihrer Ausbildung im Betrieb. Die Anzahl der dual Studierenden hat sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt. Für mehr als die Hälfte dieser zukünftigen Fachkräfte findet der betriebliche Teil ihrer Ausbildung aufgrund der fehlenden Regelung im BBiG im rechtsfreien Raum statt. Statt Praxiserfahrung im Betrieb zu sammeln, werden sie viel zu häufig als billige Arbeitskräfte eingesetzt und mit Praktikantenverträgen abgespeist. So bildet man keine Fachkräfte aus! Daher müssen sie endlich in den Geltungsbereich des BBiG aufgenommen werden. Dieses Thema muss in Zukunft angepackt werden.

4. Strukturwandel aus Jugendsicht

Gerade unsere Generation wird die Veränderungen der Arbeitswelt und des Klimas am längsten spüren. Es muss sichergestellt sein, dass die Beschäftigten nicht durch die Transformation, sprich den Wandel bestehend aus Digitalisierung und Klimawandel, benachteiligt werden, gar leiden müssen. Dafür müssen Mitbestimmungsrechte weiter ausgebaut werden. Die Produktivitätsgewinne, welche durch die Transformation und Wirtschaft 4.0 generiert werden, müssen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Wohls genutzt werden. Dabei müssen gefährdete Regionen stärker staatlich unterstützt werden. Die aktuellen Entscheidungen sollen nicht nur dazu führen, dass Arbeitsplätze erhalten bleiben, sondern müssen auch dafür sorgen, dass neue und mehr Arbeitsplätze entstehen. Die Mobilität von morgen soll Menschen mit gleichem oder geringerem Aufwand schnell und individuell bewegen können – unabhängig von Region und Uhrzeit. Fortschritt und Verbesserungen sind erforderlich und keine Verbote.

5. Vielfältige Gesellschaft

Als Gewerkschaftsjugend stehen wir für eine vielfältige Gesellschaft. Rassismus, Sexismus, Homophobie und alle weiteren Formen der Diskriminierung lehnen wir entschlossen ab! Unsere gewerkschaftlichen Werte beruhen auf Solidarität, Respekt, Akzeptanz für Vielfalt, Würde und Gleichwertigkeit der Menschen. Um die Demokratie zu stärken und Krisen zu überwinden, müssen alle mitgenommen werden. Klar spaltende und ausgrenzende Politik lehnen wir ab. Daher ist die Zusammenarbeit und Regierungsbildung mit klar faschistischen Parteien wie der AFD untragbar.

LASST UNS IN DIE AUSEINANDERSETZUNG GEHEN!

Der Jugendwarnstreik 2021 in Kiel

Ihr habt in der M+E-Tarifrunde 2021 eine explizite Jugendmobilisierung gestartet. Warum? Und wie sah die Aktion konkret aus?

Robert — „In dieser Zeit fand fast alles nur noch im digitalen Raum statt. Die Jugend war stark von den Corona-Einschränkungen betroffen – Stichwort Einsamkeit und psychische Gesundheit. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, Auszubildende und dual Studierende zu einem reinen Jugendwarnstreik aufzurufen – nicht im Rahmen von einem normalen Warnstreik im Betrieb, sondern an einem bestimmten Tag nur Auszubildende und dual Studierende zum Warnstreik aufzurufen. Über 300 Auszubildende und dual Studierende aus allen großen Betrieben haben wir mobilisiert.“

Jonas — „Zusätzlich zum Warnstreik organisierten wir eine Kundgebung in der Kieler Innenstadt. Dort sprachen Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen aus verschiedenen Betrieben. Anschließend ging es per Demonstration mit vielen Transparenten durch die Stadt. Um den coronakonformen Abstand zu gewährleisten, hatten wir Aktionsflutterband mit Knoten alle 1,50 Meter dabei. Und schließlich gab es noch eine Fotoaktion.“

Robert — „Genau. Am Ende gingen wir mit einer langen Reihe von Kolleg*innen auf eine große Brücke und machten einen Banner-drop, um in der Stadt zu zeigen, dass die IG Metall Jugend am Start ist.“

Annika — „Das war der erste Jugendwarnstreik seit 50 Jahren. Und zwar in einer Zeit, in der die Jugend in Politik, Wirtschaft und in den Betrieben hinten runtergefallen ist. Daher war es das richtige Statement im richtigen Moment. Das hat die Jugend anscheinend auch so gesehen, denn sonst wären nicht so viele gekommen.“

Wie habt ihr die Auszubildenden und dual Studierenden angesprochen?

Robert — „Die Idee zum Jugendwarnstreik kam aus der Jugend selbst, das war nichts, was wir in der Geschäftsstelle oder im Ortsvorstand entschieden haben. Und so muss es auch sein, wenn eine Aktion erfolgreich sein soll. Das Bedürfnis, auf die Straße zu gehen und selbst aktiv was zu machen, muss da sein. Das kann nicht vorgeschrieben werden. Aber es gab große Unterstützung vom Vertrauenskörperleiterausschuss der Geschäftsstelle und auch vom Ortsvorstand. Und das war wichtig. Wenn wir nur die Jugend zum Warnstreik aufrufen, dann braucht es mehr Mut rauszugehen, während alle anderen Kolleg*innen drinbleiben. Das ist ein größerer Schritt, als wenn der ganze Betrieb lahmgelegt wird.“

Jonas — „Ich habe die Auszubildenden in meinem Betrieb angesprochen und unsere Forderungen mit ihnen diskutiert. Wir haben auch gemeinsam ein Transparent gemalt und ein Foto vorm Tor gemacht.“

Annika — „Wenn wir uns das als Hauptamtliche ausdenken, wird das niemals so eine Wirkung haben, wie wenn die Auszubildenden und dual Studierenden von sich aus sagen: Das ist ein Problem, da müssen wir jetzt kämpfen und auf die Straße gehen. Nur dann hat das auch Erfolg. Ein ganz wichtiger Schlüssel ist auch, frühzeitig zu kommunizieren, viel zu kommunizieren, sich Verbündete zu suchen. Hier auf örtlicher Ebene, um maximale Beteiligung zu erreichen. Dazu kommt: Auch Beteiligung muss gelebt werden. Also zu fragen: ‚Hey, was habt ihr für Vorschläge für die Umsetzung?‘ Zum Beispiel die Ideen, mit Sprühkreide die Abstandspunkte zu setzen, das Flutterband für die Abstände zu nutzen oder das Banner zu malen – die kamen alle von den Ehrenamtlichen.“

Welche Tipps würdet ihr geben, wenn andere Leute auch einen Jugendwarnstreik organisieren wollen?

Jonas — „Einfach machen! Nicht immer auf die Alten hören. Als Jugend sagen: ‚Hey, wir sind die Jugend. Wir können das, wenn wir das wollen.‘ Man muss sich auch mal trauen, den Konflikt zu fahren. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass es funktioniert, ist hoch.“

Robert — „Es braucht Impulse, Dinge auch anders zu machen und Sachen auszuprobieren, selbst wenn es davor lange niemand mehr gemacht hat, oder man gar nicht weiß, wie das funktioniert. Und dann braucht es den Willen und den Mut, das anzugehen. Denn man riskiert ja auch was. Man riskiert, dass das Ding schiefgeht. Dass niemand rausgeht und man allein dasteht, oder nur mit fünf Leuten. Aber ich glaube, ohne Mut können wir nicht Zukunft gestalten.“

Annika — „Ich bin in der Tarifrunde 2022 so häufig auf den Jugendwarnstreik angesprochen worden: ‚Ey Annika, lass mal wieder machen. Das war richtig geil.‘ Da dachte ich: Okay, krass. Das hat die Leute richtig empowert und richtig stark an die IG Metall Jugend gebunden. Die haben gemerkt: ‚Wenn wir uns bewegen, dann bewegen wir wirklich was.‘ Deshalb glaube ich auch, dass wir häufiger den Mut haben sollten, die Auseinandersetzungen zu fahren.“

— **Jonas Giese war Vorsitzender der Jugend- und Auszubildendenvertretung bei Oerlikon Neumag**

— **Annika Dobberschütz ist Jugendsekretärin in der Geschäftsstelle Kiel-Neumünster**

— **Robert Peter ist Bezirksjugendsekretär im Bezirk Küste, davor war er Jugendsekretär in der Geschäftsstelle Kiel-Neumünster**



Dual Studierende

Tarifverträge
nehmen!

DUALIS IN DEN
TARIFVERTRAG

ÜBERNAHME
VERTEIDIGEN!

ALLES AUF BILDUNG!

Die Bildungszentren
Schliersee und Sprockhövel





ERINNERN HEISST KÄMPFEN! FÜR FRIEDEN. FÜR FREIHEIT. FÜR ALLE!

Schlierseeforum vom 31. Mai bis 2. Juni 2019

„Ihr tragt keine Schuld für das, was passiert ist, aber ihr macht euch schuldig, wenn es euch nicht interessiert.“, lautet der vielzitierte Appell der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano an die junge Generation. Wir haben ihn uns zu Herzen genommen und zu unserem Schlierseeforum im Frühsommer 2019 unter dem Motto „Erinnern heißt kämpfen!“ internationale Zeitzeug*innen eingeladen. Mit diesen Begegnungen wollten wir den 60 Teilnehmenden die Möglichkeit geben, Geschichte aus der Perspektive der ersten Person kennenzulernen. Um individuelle Erfahrungen geschichtlich und gesellschaftlich zu kontextualisieren, waren zudem Historiker*innen und andere Expert*innen dabei. Aus unserer Veranstaltungsankündigung: „In 12 Jahren Faschismus hat Nazi-Deutschland in Europa mehr Unheil angerichtet, als die Bundesrepublik in nun beinahe 75 Jahren hätte wiedergutmachen können. Durch einen Blick in diese Vergangenheit offenbart sich uns die Gegenwart als aufgetürmtes Unrecht und geronnene Gewalt. Diese Wunden dürfen und können nicht heilen. Sie dürfen nicht heilen, weil ihre schmerzende Erinnerung die Nachgeborenen zu entschiedenem Antifaschismus verpflichtet. Die Wunden der Vergangenheit können nicht verheilen, weil die Täter in großer Zahl straffrei blieben. Während für Überlebende von NS-Kriegsverbrechen und anderen Opfergruppen bis zum heutigen Tag keine Entschädigung gezahlt wurde.“

Unsere Themen und Gäste waren:

- **Kriegsverbrechen der SS-Polizei-Divisionen**
Mit Efsthatis Chaitidis, Überlebender des Massakers von Pyrgoi (Griechenland) sowie Dr. Stephan Stracke, Historiker.
- **Kriegsverbrechen durch die Gebirgstruppe der Wehrmacht**
Mit Pandora Ndoni, Überlebende des Massakers von Borova (Albanien) sowie Ralph Klein, Historiker.
- **Germanisierungspolitik und Partisanenwiderstand in Slowenien**
Mit Tatjana Koren-Zwitter, die einen Dokumentarfilm über ihren slowenischen Großvater gedreht hat und dem Historiker Prof. Valentin Sima.
- **Arisierung und Shoah**
Mit Mirjam Friedmann, deren Großeltern in Auschwitz ermordet und deren Familie von den Nazis ihres Eigentums beraubt wurden. Mirjam Friedmann ist die Hauptprotagonistin des Films „Die Stille schreit“. Außerdem mit Josef Pröll, KZ-Gedenkstätte Dachau und Dokumentarfilmer.
- **Euthanasie-Morde**
Mit Antje Kosemund, Schwester der in der Aktion T4 ermordeten Irma Sperling, Hamburger Arbeiterwiderstand.
- **Entschädigungsforderungen Griechenland**
Mit Martin Klingner, Vertreter der Nebenklage im Prozess um das SS-Massaker von Distomo vor dem internationalen Gerichtshof in Den Haag.

ORGAN!CE – GJAV-/KJAV-KONFERENZ VOM 16. BIS 18. DEZEMBER 2019 IM BILDUNGSZENTRUM SPROCKHÖVEL

Digitalisierung, Klimawandel, Transformation – diese Schlagworte prägten die Debatten über Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. Für uns als IG Metall Jugend sind die damit einhergehenden Fragen und Herausforderungen existenziell. Deshalb widmete sich die GJAV-/KJAV-Konferenz im Dezember 2019 diesen sogenannten Megatrends. 120 Teilnehmende setzten sich im Rahmen von Podiumsveranstaltungen und Workshops mit folgenden Fragen auseinander:

- Wie tickt die Jugend? Zur Shell Jugendstudie 2019.
- Wie gehen wir als GJAV-/KJAV-Konferenz mit den Herausforderungen von Stellenabbau und Konzernstrukturierung um?
- Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeit – Einflussmöglichkeiten von Interessenvertretungen
- Klimapolitik, Nachhaltigkeit und Mitbestimmung der Jugend
- Wie retten wir die Umwelt und sichern gleichzeitig unsere Arbeitsplätze?

Gleichzeitig standen auch alltagspraktische Herausforderungen für betriebliche Interessenvertretungen auf dem Programm:

- Agile Methoden – Alle reden darüber, aber was daran ist für mich sinnvoll?
- Gegen sexuelle Belästigung im Betrieb – Austausch und Handlungsmöglichkeiten zu Prävention und Umgang mit diesem Thema
- Grundlagen der GJAV-/KJAV-Arbeit
- Tarifrunde 2020 – Beteiligungsorientierte Aktionen
- Umweltschutz und Arbeit – (k)ein Widerspruch?
- @GKJAV: Instagram, Twitter & Co – Wie nutze ich die sozialen Netzwerke für die GJAV-/KJAV-Arbeit?

DIE BEZIRKLICHEN REFERENT*INNEN-QUALIFIZIERUNGEN

Die Qualifizierung der Bildungsreferent*innen im Jugendbereich wird auf bezirklicher Ebene organisiert und umgesetzt. Unser hauptamtliches Bildungsteam aus dem Jugendbildungszentrum Schliersee und dem Bildungszentrum Sprockhövel unterstützt die Bezirke bei diesen umfangreichen, thematisch vielfältigen und qualitativ hochwertigen Weiterbildungsprogrammen. Wie genau die Referent*innen-Qualifizierungen vor Ort sich gestalten, also wie lange die Ausbildungsreihe dauert, wie viele und welche Seminare dazugehören, wann, wo, wie und in welchem Umfang anschließend hospitiert wird – ist unterschiedlich geregelt. Grundsätzlich aber gilt: Ohne unsere engagierten und kompetenten ehrenamtlichen Bildungsreferent*innen überall in der Republik wäre unsere Jugendbildungsarbeit nicht möglich.

REFERENT*INNEN ONLINE – ONLINE-SEMINARE WIRKUNGSVOLL GESTALTEN UND MODERIEREN

In Zeiten von Social Distancing waren Online-Seminare die einzige Möglichkeit, unseren Mitgliedern weiterhin Zugang zu unseren Bildungsangeboten zu ermöglichen. Daher boten wir für Referent*innen und Aktive spezielle Schulungsveranstaltungen an, um sie für die Konzeption und Durchführung von digitalen Bildungsangeboten fit zu machen. Behandelt wurden dabei unter anderem die Fragen, worin sich Präsenz- und Online-Trainings unterscheiden, wie Gruppen im digitalen Raum gut angeleitet werden können und was man im Hinblick auf Kommunikation und Stimme online beachten sollte.

IG METALL VOM BETRIEB AUS DENKEN – JUGENDREIHE MIT DAIMLER

Das Projekt „IG Metall vom Betrieb aus denken“ zielt darauf ab, uns als IG Metall auch in Zukunft stark und durchsetzungsfähig aufzustellen. Dafür werden Veränderungspromotor*innen ausgebildet. Aufgabe dieser haupt- und ehrenamtlichen Kolleg*innen ist es, Veränderungsprozesse im Betrieb und darüber hinaus anzustoßen, zu begleiten und zu gestalten. Ausgangspunkt sind dabei immer die Menschen in den Betrieben – unsere Kolleginnen und Kollegen. Es geht darum, ihre Perspektiven zu hören und gemeinsam mit ihnen gute und tragfähige Lösungen für ihre sich verändernde Arbeitswelt zu entwickeln. Unsere Zukunftsreihe unterstützt diese Prozesse. Vier Module geben Impulse, vermitteln fachliche und methodische Kompetenzen und ermöglichen kontinuierlichen Austausch und gemeinsame Reflexion. Von Juli bis Dezember 2021 führten wir eine Zukunftsreihe in Kooperation mit der GJAV von Daimler durch. Aktive aus sieben Standorten waren dabei. Theoretische Module und Praxisphasen in den Betrieben wechselten sich ab: Im Rahmen der Module wurden betrieblich relevante Themen identifiziert und Projekte konzipiert. Die Praxisphasen wurden dafür genutzt, in Dialog mit den Beschäftigten im Betrieb zu treten und die geplanten Vorhaben zu diskutieren und beteiligungsorientiert umzusetzen.

ONLINE JAV-SCHULUNGEN

Zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 haben wir gemeinsam mit dem Ressort Junge IG Metall innerhalb weniger Tage Online-JAV-Schulungen organisiert, um kurz und bündig die wichtigsten Infos für diese besondere Zeit zu vermitteln. In mehreren Terminen schalteten jeweils weit über 250 Teilnehmer*innen ein.

JUGENDBILDUNGSMAGAZIN CHECK

2020 erschien erstmalig unser Bildungsmagazin CHECK. Es verbindet unser Jugendbildungsprogramm mit spannenden Geschichten und Hintergrundinformationen zu unseren Bildungsangeboten.





DREI WORTDOPPEL FÜR PATRICK ZIESEL, DER SEIT FEBRUAR 2022 DAS JUGEND-BILDUNGSZENTRUM AM SCHLIERSEE LEITET.

Schliersee und Sprockhövel ...

„Das Jugendbildungszentrum Schliersee und die Pädagog*innen des Jugendbereichs aus Sprockhövel bilden einen gemeinsamen Jugendschwerpunkt. Wir arbeiten trotz der geografischen Entfernung der Bildungszentren eng zusammen. Das gemeinsame Planen des zentralen Bildungsprogramms gehört genauso zu unseren Aufgaben, wie das stetige Konzipieren und Weiterentwickeln von Seminarkonzepten. Wie gut wir auch unter Druck zusammenarbeiten können, hat sich gerade während Corona gezeigt: In enger Abstimmung ist es uns gelungen, in sehr kurzer Zeit ein eigenes Online-Jugendbildungsprogramm auf die Beine zu stellen.“

Digitalisierung und Jugendbildung ...

„Durch die Corona-Pandemie haben wir einen enormen Schub in Richtung Digitalisierung durchgemacht und in den letzten anderthalb Jahren viele Erfahrungen sammeln können: Dazu gehört beispielsweise die Erkenntnis, dass sich kurze Formate, kleine ‚Wissenshappen‘, sehr gut für die digitale Bildungsarbeit eignen. Und, dass wir auf diesem Weg auch neue Kolleg*innen erreichen können, die sich bislang von unserem Bildungsangebot weniger angesprochen gefühlt haben. Was wir aber

auch gemerkt haben: Nichts ersetzt das persönliche Gespräch und das gemeinsame Seminar. Denn Menschen für politische Ziele und Inhalte zu begeistern, funktioniert nicht vor dem Bildschirm. Dafür braucht es das Zusammenkommen, die Begegnung.“

Zukunft und Veränderung ...

„Wir müssen noch schneller und agiler werden. Wer wie die IG Metall den Anspruch auf Gestaltung hat, muss eine agierende Rolle einnehmen. Das geht nur mit Flexibilität und Geschwindigkeit – auch in der Bildungsarbeit. Um den Strukturwandel in den Betrieben in unserem Sinn gestalten zu können, müssen ergänzend zu den bestehenden Seminaren Formate geschaffen werden, mit deren Hilfe sich Mitglieder schnell den gewünschten Input holen können. Auch die Beratung und Begleitung von Gremien in betrieblichen Prozessen sehe ich als Erfolgsfaktor für gelungene Jugendarbeit im Betrieb. Das Thema der Gewerkschaftsmitgliedschaft muss nicht nur in unserem Lebens- und Arbeitsalltag, sondern auch in den Seminaren stärker in den Fokus gerückt werden. Die Stärkung der Organisationsmacht, das Definieren und Angehen kollektiver Interessen wird für die Gestaltung der Transformation in allen Bereichen elementar sein. Hierzu muss die Bildungsarbeit auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten.“





MIT VEREINTEN KRÄFTEN — AKTIV IN DER DGB-JUGEND

Weil wir zusammen noch stärker sind, engagieren wir uns mit sieben anderen gewerkschaftlichen Jugendorganisationen in der DGB-Jugend. Dort bringen wir unsere spezifischen Anliegen als Branchengewerkschaft ein, beschäftigen uns in den Gremien mit aktuellen politischen Themen und beteiligen uns an gemeinsamen Aktivitäten. Mit vier Delegierten sind wir aktiv in den Arbeitskreisen. Die aktuelle Delegation besteht aus Cosima Steltner, Peter Sylka, Laura Dudel und Chiara Klaka. Ausgeschieden sind Carlos Frank, Melanie Geigenberger und Robert Gaudl. An dieser Stelle ein großes Dankeschön euch allen!

BBiG BESSER MACHEN! – UNSERE KAMPAGNE ZUM BERUFSBILDUNGSGESETZ

Schon seit Jahren forderten wir als IG Metall Jugend eine Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Unter dem Motto „Dein Upgrade für die Ausbildung“ machten wir als DGB-Jugend konsequent Druck – mit Erfolg: Am 24. Oktober 2019 beschloss der Bundestag das BBiG-Reformpaket. Am 1. Januar 2020 traten die gesetzlichen Neuregelungen in Kraft. Dazu gehörte die Einführung einer Mindestausbildungsvergütung, die einen wichtigen Schritt darstellte, um die berufliche Bildung attraktiver zu machen. Dazu gehörte auch die Anrechnung der Berufsschulzeit aller Auszubildenden.

den, die gesetzlich garantierte Freistellung für ehrenamtliche Prüfer*innen, die Freistellung zur Prüfungsvorbereitung, eine verbesserte Lernmittelfreiheit für die Auszubildenden und ein gemeinsames Vorgehen von Bund, Ländern und Sozialpartnern, um die betrieblichen Phasen des dualen Studiums qualitativ abzusichern. Als IG Metall-Jugend setzten wir im Rahmen der Upgrade-Kampagne mit eigenem Claim und Design eigene Themenschwerpunkte. Unser zentrales Kampffeld war die Tarifpolitik. Und hier konnten wir einige Punkte, zum Beispiel die Freistellung einen Tag vor den Prüfungen, bereits per Tarifvertrag durchsetzen, bevor sie Gesetz wurden.

PRESS START – ES GEHT UM UNSER JETZT! UNSERE KAMPAGNE ZUR BUNDESTAGSWAHL

Wir machen Demokratie – in den Betrieben und in der Gesellschaft. Deshalb waren die Bundestagswahlen 2021 für uns als DGB-Jugend der Anlass, lautstark für die Themen der Jugend einzutreten. Denn damit der Jugend die Zukunft gehören kann, muss die Gegenwart entsprechend gestaltet sein. Und hier gibt es deutlichen Verbesserungsbedarf. Also setzten wir unsere Forderungen an die demokratischen Parteien im und nach dem Wahlkampf auf die Agenda. Zentral dabei war:

- gesetzliche Ausbildungsgarantie auf Basis eines umlagefinanzierten Zukunftsfonds
- Digitalisierungs- und Finanzierungsoffensive für Berufsschulen und Modernisierungsschub für die duale Ausbildung
- rechtliche Gleichstellung von dual Studierenden und Auszubildenden
- unbefristete Übernahme
- BAföG-Fördersätze und Förderdauer hochsetzen
- sachgrundlose Befristungen abschaffen
- bezahlbares Wohnen schaffen

Wir entwickelten zahlreiche analoge und digitale Beteiligungselemente und führten bundesweit jede Menge Wahlkreis-Gespräche. Wir erstellten Prüfsteine zur möglichen Ampelkoalition und organisierten einen Online-Live-Talk, in dem sich Ricarda Lang (Bündnis 90 / Die Grünen), Dennis Racke (CDU), Susanne Hennig-Wellsow (Die Linke), Pascal Kober (FDP) und Saskia Esken (SPD) unseren Fragen und Forderungen stellten. Darüber hinaus gab es ein Kandidat*innen-Tool, das die Umsetzung unserer Ziele bei der Ausbildung, beim Studium, in Politik und Gesellschaft prüfte. 625 Kandidat*innen für die Bundestagswahl konnten wir im Vorfeld der Wahlen für unsere Anliegen gewinnen. 266 Abgeordnete, die unsere Forderungen unterstützen, zogen in den Bundestag ein. Nun gilt es, dranzubleiben und ihnen auf die Finger zu schauen.

HYBRID UND KÄMPFERISCH – DIE 21. DGB-BUNDESJUGENDKONFERENZ

Vom 12. bis 14. November 2021 fand die 21. DGB-Bundesjugendkonferenz statt. Insgesamt 140 Delegierte aus Gewerkschaften und Bezirken waren im bcc Berlin Congress Center oder digital am Start. Neben der Kongresszentrale in Berlin kamen die Delegationen in neun Konferenzen in Berlin, Hannover, Fulda und Marl zusammen. Per Initiativantrag und politischer Aktion wandten wir uns direkt am ersten Tag an die Verhandler*innen der zu diesem Zeitpunkt laufenden Koalitionsgespräche zwischen SPD, Grünen und FDP und appellierten, dringend die Lebens- und Arbeitswelten junger Menschen einzubeziehen. Im Laufe der Konferenz berieten wir gut 248 Anträge und definierten damit die politischen Leitlinien für die kommenden vier Jahre.

POLITISCHES LOBBYING – DIE UMLAGEFINANZIERTE AUSBILDUNGSGARANTIE

Die Zahl der Ausbildungsplätze sinkt seit einigen Jahren dramatisch. Das ist ein Problem. Und wir haben einen Lösungsansatz: „Fehlende Ausbildungsplätze heute bedeuten einen Mangel an Fachkräften in der Zukunft. Wir als IG Metall Jugend und DGB-Jugend fordern daher eine umlagefinanzierte Ausbildungsgarantie“, erklärt Cosima Steltner. Sie vertritt uns als IG Metall Jugend im DGB-Bundesjugendausschuss. Weil eine Ausbildungsgarantie gut finanziert sein muss, wollen wir, dass ein Zukunftsfonds eingerichtet wird, in den alle Unternehmen einzahlen. „Die Ausbildungsgarantie ist für uns nur in Verbindung mit einer Umlagefinanzierung über einen Zukunftsfonds vorstellbar“, betont Stefanie Holtz, unsere Bundesjugendsekretärin. „Aus diesem Fonds soll die Ausbildung in kleineren und mittleren Unternehmen unterstützt werden. Die Umlagefinanzierung bietet den Betrieben einen zusätzlichen Anreiz, die Anzahl der Ausbildungsplätze zu erhöhen.“ Dafür machen wir uns gemeinsam mit der DGB-Jugend stark – auch in Zukunft.

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS – INTERNATIONALE GEWERKSCHAFTSARBEIT

Gewerkschaftsarbeit verbindet – über Landesgrenzen und Kontinente hinweg. Und die Globalisierung macht eine internationale Zusammenarbeit von jungen Gewerkschafter*innen wichtiger denn je. So haben wir gemeinsam die Jugendstrukturen des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) gestärkt.

DANKE ELA!

Manuela Conte war von 2017 bis 2021 DGB-Bundesjugendsekretärin. Vorher war sie IG Metall-Jugendsekretärin in NRW und beim IG Metall-Vorstand für die strategischen Schwerpunkte der Jugendarbeit verantwortlich. Am 1. Oktober 2021 übergab sie nach knapp 4,5 Jahren das Amt an Kristof Becker. Wir sagen: Liebe Ela, tausend Dank und nur das Beste für die Zukunft!

MITBESTIMMUNG AUF ALLEN EBENEN

**Wir sind eine demokratische Organisation.
Unsere Mitglieder bestimmen, wo es langgeht.**

Vor Ort – der Ortsjugendausschuss (OJA)

Lokal treffen wir uns im Ortsjugendausschuss, gemeinsam mit unserer Jugendsachbearbeiterin oder unserem Jugendsachbearbeiter. Das ist der Ort für unsere Aktiven. Ob Mitglied in einer JAV oder engagiert bei unseren Kampagnen und Aktionen – im OJA kommen wir zusammen und tauschen uns aus:

- Über Ausbildung und Arbeit
- Über aktuelle politische Themen
- Über anstehende Aktionen und Kampagnen

Auf Länderebene – der Bezirksjugendausschuss (BJA)

Einzelne oder mehrere Bundesländer sind in der IG Metall in Bezirken organisiert. Auf dieser Ebene vertritt der Bezirksjugendausschuss die Interessen der Jugend. Er ist aus ehrenamtlichen Delegierten der einzelnen OJAs zusammengesetzt und trifft sich viermal im Jahr. Hier werden überregionale Aktionen geplant und koordiniert.

Auf Bundesebene – der Jugendausschuss (JA)

Im Jugendausschuss sitzen je zwei Delegierte aus den BJAs und der*die jeweilige Bezirksjugendsekretär*in. Dazu kommen noch mehrere Hauptamtliche. Mit dabei im Jugendausschuss:

- Delegierte der BJAs
- Bezirksjugendsekretär*innen
- Vorstandsmitglied der IG Metall (für den Bereich Jugend)
- Ressort Junge IG Metall
- Vertreter*innen anderer Funktionsbereiche des Vorstandes (z. B. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Tarifpolitik etc.)

Die Jugendkonferenz

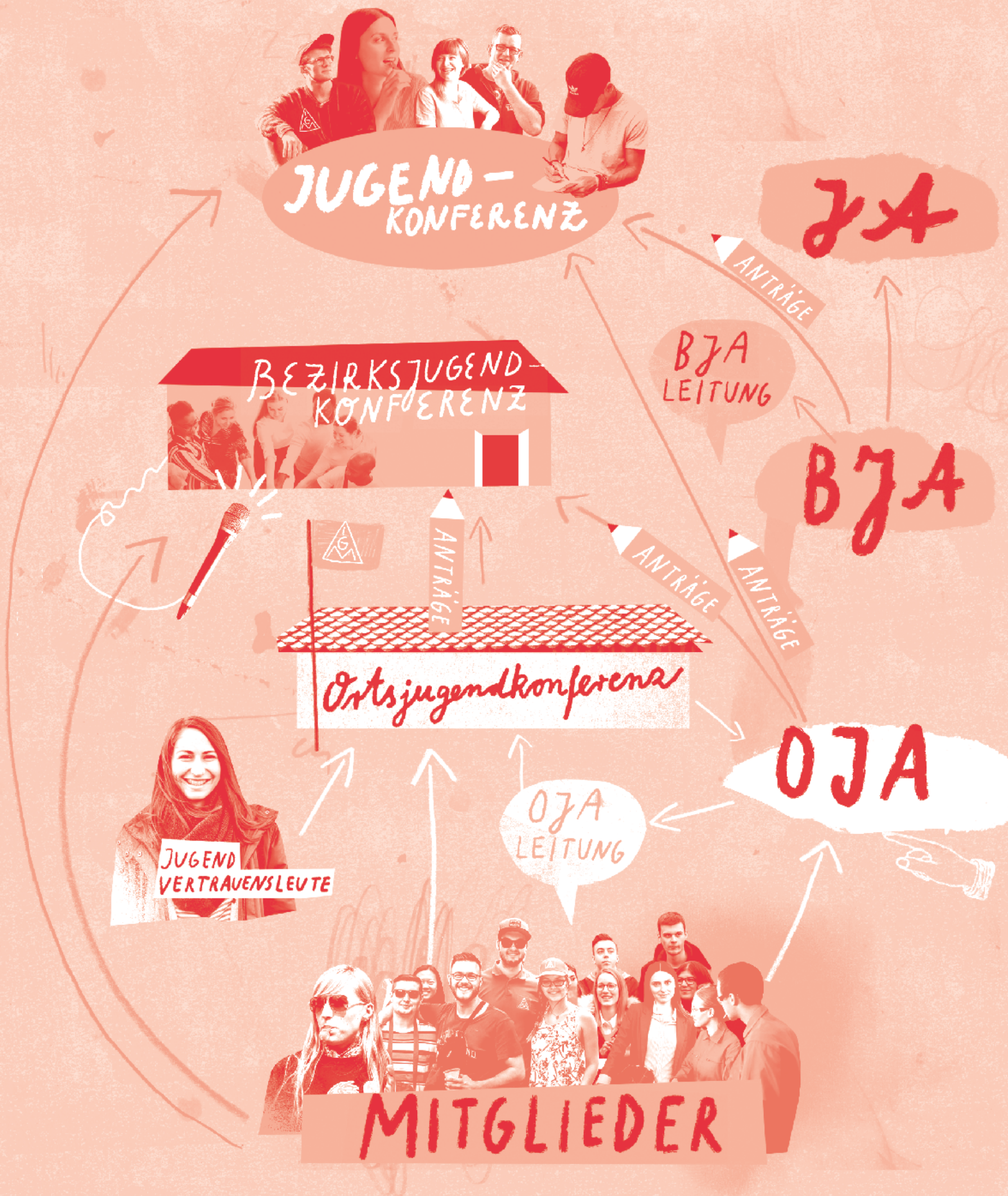
Die mittelfristige Richtung der IG Metall Jugend legt alle vier Jahre die Jugendkonferenz fest. Über 230 Delegierte aus den Bezirken beraten sich dort über grundsätzliche Fragen und bestimmen die künftigen Schwerpunkte unserer Arbeit.

Die Jugendsachbearbeiter*innen

In vielen unserer 148 Geschäftsstellen sind Jugendsachbearbeiter*innen, Jugendsekretär*innen oder politische Sekretär*innen mit einem Schwerpunkt für Jugendarbeit beschäftigt, die für die IG Metall Jugend zuständig oder ansprechbar sind.



UNSERE SIEBEN BEZIRKE



HERAUSFORDERUNGEN SIND DIE CHANCE ZU WACHSEN

BESTAND AUSZUBILDENDE UND DUAL STUDIERENDE

Bezirk	31.12.19	31.12.20	31.12.21	30.11.22*
Nordrhein-Westfalen	17.929	16.316	15.230	14.686
Mitte	10.549	10.102	9.683	9.175
Küste	6.036	5.795	5.576	5.444
Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt	8.955	8.418	8.105	7.460
Berlin-Brandenburg-Sachsen	3.903	3.576	2.862	2.927
Bayern	16.465	15.529	14.623	13.517
Baden-Württemberg	17.226	16.713	15.815	14.299
IGM Jugend	81.063	76.449	71.894	67.508

NEUAUFNAHMEN AUSZUBILDENDE UND DUAL STUDIERENDE

Bezirk	31.12.19	31.12.20	31.12.21	30.11.22*
Nordrhein-Westfalen	5.037	3.924	4.011	4.390
Mitte	2.964	2.707	2.396	2.934
Küste	1.919	1.693	1.481	1.683
Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt	2.520	2.040	2.062	1.900
Berlin-Brandenburg-Sachsen	1.309	1.078	988	1.041
Bayern	5.224	4.294	3.883	3.933
Baden-Württemberg	4.934	3.954	3.995	4.030
IGM Jugend	23.907	19.690	18.816	19.911

BESTAND JUGEND U27

Bezirk	31.12.19	31.12.20	31.12.21	30.11.22*
Nordrhein-Westfalen	38.592	35.287	32.907	32.282
Mitte	29.247	26.475	24.691	24.414
Küste	20.008	18.195	17.537	17.417
Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt	20.984	20.234	19.401	18.975
Berlin-Brandenburg-Sachsen	9.151	8.828	9.115	9.305
Bayern	48.498	45.226	43.209	42.549
Baden-Württemberg	64.198	56.560	54.668	54.624
IGM Jugend	230.678	210.805	201.528	199.566

NEUAUFNAHMEN JUGEND U27

Bezirk	31.12.19	31.12.20	31.12.21	30.11.22*
Nordrhein-Westfalen	6.757	5.177	5.639	6.451
Mitte	5.949	3.850	4.392	5.840
Küste	4.993	3.237	4.011	4.422
Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt	3.565	3.242	3.340	3.422
Berlin-Brandenburg-Sachsen	1.878	1.707	2.504	2.266
Bayern	8.811	6.436	7.624	8.365
Baden-Württemberg	15.570	7.385	11.619	13.068
IGM Jugend	47.523	31.034	39.129	43.834

* Die Zahlen zu 31.12.2022 lagen zum Redaktionsschluss des Geschäftsberichtes noch nicht vor.

IMPRESSUM

Herausgeber

IG Metall

Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt

Vertreten durch den Vorstand

1. Vorsitzender: Jörg Hofmann

Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P./Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:

Stefanie Holtz, Bundesjugendsekretärin

Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt

Kontakt: stefanie.holtz@igmetall.de

Konzept und Text

IG Metall Jugend in Zusammenarbeit mit
goldenbogen.politische kommunikation

Gestaltung

4S Design

Fotos

Titel, S. 03: Thomas Range, S. 08: Stefan Durst,

S. 11: Jan Stöwe, S. 12: Thomas Range, S. 15:

Christian Mang, S. 24 – 25: IG Metall Jugend Küste,

S. 27: IG Metall Jugend Niedersachsen, S. 29:

Marcus Biewener, S. 31–32: IG Metall Jugend

Berlin-Brandenburg-Sachsen, S. 34, S. 37: Thomas

Range, S. 39, 41: IG Metall Jugend Mitte, S. 42:

Joachim E. Roettgers, S. 45: Angelo Greiner, S. 47:

Rolf Olsowski, S. 49: Verena Zanker, S. 50, 55:

Rolf Olsowski, S. 56, 59: Thomas Range, S. 60:

Christian Mang, S. 62, 63: Rinah Lang, 2 agenten

Dezember 2022

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

